

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

111 (7.3.1925) Morgenausgabe

Bei der Wichtigkeit, die der Auswahl der von den Parteien zur Kandidatur aufgestellten Persönlichkeiten zukommt, und dem Interesse, das wir in Bezug auf unsere deutschen Verhältnisse dieser Frage entgegenbringen, sei hierauf kurz eingegangen. Ursprünglich wurde in der amerikanischen Republik der Präsidentschaftskandidat von den Kongressmitgliedern aufgestellt. Diese Übung nahm man aber als eine schwere Beeinträchtigung der Volksrechte an, und seit dem Jahre 1828 setzte sich der Brauch durch, den Präsidentschaftskandidaten durch Versammlungen zu nominieren, die außerhalb des Kongresses stattfanden. Dies geschah seit dem Jahre 1840 durch sogenannte Parteikonventionen, die aus Delegierten des ganzen Landes bestehen, die die Ansprache ihrer verschiedenen Parteibewerber erörtern und den schließlich als Präsidentschaftskandidaten Aufzustellenden herauskräftigen. Die Parteikonvention zur Kandidatennominierung ist ein ebenso realer und wirkungsvoller Bestandteil des Verfassungsmechanismus geworden, als ob sie selbst in der Verfassung enthalten wäre. Schon mehrere Jahre vor der neuen Präsidentschaftswahl beginnt in den einzelnen Parteigruppen die Propaganda für ihren Kandidaten. Wenn nicht gerade eine hervorragende Persönlichkeit in der Partei vorhanden ist, die dazu prädestiniert scheint, große Wählermassen auf sich zu vereinigen (man denke beispielsweise an Wilson), so fällt die Entscheidung zwischen den einzelnen Favoriten der verschiedenen Gruppen in sogenannten Nationalkonventionen, die sich jetzt ein halbes Jahr vor der Präsidentschaftswahl in irgend einer größeren Stadt versammeln und aus über 1000 Delegierten der einzelstaatlichen Konvention bestehen. In gewissen Zeitabschnitten versammeln sich die Delegierten, um die Chancen der einzelnen Kandidaten zu erörtern. In der Versammlungsbühne selbst herrscht weitestgehende Öffentlichkeit, und eine riesige Zahl von Zuschauern verfolgt mit Beifall oder Mißfallensgebungen die einzelnen Stadien der Kandidaturen. Bisweilen kommt es vor, daß sich die Abstimmungen über die einzelnen Kandidaten wochenlang hinziehen, und auf diese Weise kommen nicht selten 50-60 Wahlgänge zustande. Schließlich muß man sich doch auf einen Kandidaten einigen; dies geschieht dann durch Zugeständnisse der einzelnen Gruppen zu geschähen. Wenn dann der Kandidat nominiert ist, beginnt die große Propaganda seiner Partei für ihn; er spricht in möglichst vielen Städten. Tausende Male wird er fotografiert, Interviews werden erteilt, Empfänge veranstaltet, kurz, der Wahlrummel setzt ein, der seinen Höhepunkt am Wahltag findet, an dem ganz Amerika mit der größten Anteilnahme beteiligt ist. Die Wahl selbst ist keine direkte, sondern es werden in den einzelnen Bezirken Wahlmänner gewählt, die ihrerseits den Präsidentschaft wählen.

Die Präsidentschaftswahl in Deutschland dürfte ebenfalls eine Beteiligung der Bevölkerung finden wie in Amerika. Denn da wir letzten Endes ebenfalls ein Zweiparteiensystem haben, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Kampf der Parteien gegen die Mitte, der diesmal für die ganze weitere politische Entwicklung Deutschlands von höchster Wichtigkeit ist, die Wählermassen geschloßen zur Wahlurne führt.

Amerikas Kampf gegen den Alkohol.
WTB. New York, 6. März. Der Oberste Richter Garvin vertrat im Bundesgericht das Recht der Vereinigten Staaten, Schiffe an beliebiger Stelle auf hoher See zu beschlagnahmen, die im Begriffe sind oder die Absicht haben, Alkohol in Amerika zu landen. Diefem Spruch Garvins liegt die im Dezember 1922 erfolgte Beschlagnahme des holländischen Hilfsdampfers „Bechmond“ zugrunde, der Alkohol im Werte von 200.000 Dollar mit sich führte. Das Gericht erklärte Schiff und Ladung für verfallen. Ein Vertreter der Regierung sagte, diese Entscheidung stelle zum erstenmal den Rechtsanspruch der Regierung auf Beschlagnahme eines fremden Schiffes außerhalb der 12 Meilenzone dar.

Der Weg zur Kunst.
Vortrag von Prof. Württemberg im Badischen Kunstverein.
Wer Bildergalerien besucht, kann sich des öfteren erfreuen an den Bemerkungen seiner Mitbetrachter, die mit der fröhlichen Sicherheit des völligen Mangels an Verständnis unumstößliche Urteile in alle vier Winde abgeben. Das hat seine komische Seite, regt aber doch an, dieser Erscheinung nachzugehen, weil das Absehen eines oder des andern Kunstwerkes jedenfalls immer ein Erkenntnis ist; entweder der Himmel ist dem Betrachter zu blau, oder die Biese zu grün, oder die Anatomie verkehrt. Der Laie erwartet demnach, die Natur in der Kunst genau so wiederzufinden, wie er sie sieht. Der Künstler aber sieht die Natur anders, wie ja überhaupt kaum zwei Menschen die Umwelt in gleicher Weise erfassen, vorzüglich nicht in Bezug auf ihre Farbigeit. Und dann: die ganze Natur ist schlechterdings nicht zu malen, da die Kunst nur Farben hat, die Natur aber Farbe und Licht. Man kann wohl eine Sonne malen, aber blendend wird sie nicht, und überdies ist das Verhältnis der Farbenskala etwa eins zu hundert, während die Skala des Lichtes etwa eins zu hunderttausend ist. Daß hier eine Gleichung Kunst-Natur ausgeglichen ist, bedarf keiner Erklärung.

Die Accommodationsfähigkeit unseres physischen Auges bringt uns bei der Naturbetrachtung jede Sicht- oder Farbenschwärzung lebhaft ins Bewußtsein, bei der Betrachtung eines Kunstwerkes jedoch sind die Farben sich aber nicht klar, daß es auch auf eine geistige Accommodation des Auges ankommt, daß der Betrachter sehen lernen muß, wie der Künstler sah. Das Kunstwerk ist immer für uns; es muß warten, bis wir den Weg zu ihm finden, und dieser geht über die Erkenntnis des Künstlers und seines Schaffens. Selbst die alte Kunst will nicht immer zu uns sprechen, denn wir sind zeitlich bedingt. Vor allem müssen wir uns darüber klar sein, daß die Kunst eine zweite Natur ist, daß sie eine absolute Natur weder darstellen kann noch will. Und überdies ist das

Am Tage nach der Beisetzung.
Heidelberg, 6. März.

Das Grab des Reichspräsidenten Ebert ist am Donnerstag nachmittags 4 Uhr geschlossen worden. Erst dann zeigte sich wie riesig war die Fülle der Kränze aus allen Ländern war. Weit über 200 Kränze wurden an dem Grab niedergelegt. Einer dieser Kränze mit einer Krone und einem W auf der Schleife wurde allgemein für einen Kranz des ehemaligen Kaisers oder des früheren Kronprinzen gehalten. Nun liegt fest, daß der Kranz nicht vom Kaiser stammt, nach der einen Lesart wird behauptet, es sei der Kranz der Königin Wilhelmine von Holland, nach einem anderen Bericht sei es richtig, daß der Kranz vom Kronprinzen gewidmet wurde und zwar als Ausdruck der Dankbarkeit dafür, daß der Reichspräsident Ebert ihm seinerzeit die Schwierigkeiten aus dem Wege räumte, die seiner Rückkehr in die deutsche Heimat entgegenstanden.

Nicht allein der Eisenbahnbetrieb, auch das Telegraphenamt hatte am Mittwoch Hochbetrieb. Um den aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Ausland hier eingetroffenen Pressevertretern ihre Tätigkeit einigermaßen erleichtern zu können, waren im Telegraphenamtgebäude eine große Anzahl weiterer Sprechstunden eingerichtet worden. Die Gesprächsverbindungen wurden sehr rasch hergestellt, jedoch schon die Nachmittagsblätter den vollständigen Bericht veröffentlichen konnten. Den Redfern schlug allerdings eine Berliner Mittagszeitung, die um 12 Uhr schon in den Berliner Straßen verfaßt wurde und am Schluß ihres Berichtes das Verlassen der Kranzteilnehmer vom Friedhof berichtete, zu einer Zeit also, in der die Feier noch längst nicht beendet war. Einige auffallende Mängel an dem Bericht liegen die Art seiner Herstellung deutlich erkennen. Das Geburtshaus Eberts war neben seiner letzten Ruhestätte das Ziel vieler Tausender. Die ehemalige Wohnung des Schneidemeisters Ebert, in der der Reichspräsident das Licht der Welt erblickt hatte, ist jetzt von einem Arbeiter bewohnt. Die Mietleute konnten sich in ihren Zimmern kaum noch rühren vor all den Gästen, Zeichnern, Photographen, Kinoperatoren usw. Der Besitzer des Hauses legte ein Gittergitter auf, in das sich u. a. der Reichsfinanzler und die Angehörigen des Verstorbenen eintrugen. Die Witwe Eberts hat sich nach Freudenstadt begeben, wo der verstorbene Reichspräsident vielfach zur Erholung weilte. Ergänzend zu den Berichten ist noch zu bemerken, daß die Zahl der nach und von Heidelberg gefahrenen Sonderzüge insgesamt 29 betrug. Der Jugerverkehr widdelte sich reibungslos und ohne weitentliche Verpöpfung ab. Die Eisenbahn hat sich ebenso auf der Höhe gezeigt wie das Telegraphenamt.

Deutsches Reich

Der neue Lebenshaltungsindex.

WTB. Berlin, 6. März. Die Lebenshaltungsindex für die Lebenshaltungskosten, die nach der bisherigen Berechnungsweise die Ausgaben für Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfassen, belaufen sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsanstalts für den Durchschnitt des Monats Februar auf 125,1, was gegenüber dem Vormonat eine Steigerung von 0,9 v. H. bedeutet. Neben diesen Indexzahlen wurde für Februar mit einer aus Vertretern der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zusammengesetzten Indexkommission zum ersten Mal eine neue, in den Grundfragen erweiterte Lebenshaltungsindex berechnet. Diese stellt sich für den Durchschnitt Februar auf 125,6. Bei Anwendung der neuen Berechnungsmethode gegenüber dem Vormonat ergibt sich für die mo-

Die Erstattung der Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen.

TU. Berlin, 6. März. Der Rechtsausschuß des Reichstages beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes über die Erstattung von Rechtsanwaltsgebühren in Armensachen. Der Ausschuß beschloß, daß an Stelle der vollen Gebühren bei einem Wert des Streitgegenstandes von 200-500 M 12 Reichsmark, bei mehr als 500 bis 1000 M 20 Reichsmark und mehr als 1000 M 30 Reichsmark treten sollen. Das Gesetz soll am 1. April in Kraft treten.

Die Antwort der Bayerischen Volkspartei an Hitler.

TU. München, 6. März. In einer Versammlung im Bürgerbräukeller, die die Bayerische Volkspartei einberufen hatte, sprach am Donnerstagabend Landtagsabgeordneter Pfeiffer über das Thema: „Unser Antwort an Hitler.“ Er betonte, ein zweites Mal dürfe ein Verbrechen, wie das am 8. November, nicht mehr über Bayern kommen. Die Bayerische Volkspartei müsse sich dagegen wehren, daß Hitler neuerdings die Jugend verführe. Das Hauptziel einer positiven vaterländischen Arbeit müsse sein, die Einheit des Volkes herbeizuführen, damit der Tag der Freiheit wiederkomme. Der Verammlungsleiter, Abg. Gieseler, schloß die Versammlung mit der Versicherung, daß das bayerische Volk sich keinen Mann von der Art eines Hitler aufbringen lasse. Wenn es einen Repräsentanten brauche, hole es ihn wo anders her.

Aussperrung der Münchener Brauereiarbeiter.

WTB. München, 6. März. Heute sind diejenigen Brauereiarbeiter, die sich geweigert haben, die geschmähte Arbeitszeit einzuhaken, von den Brauereien ausgesperrt worden. Von dieser Maßnahme werden etwa 1500 Brauereiarbeiter betroffen. Das sind etwa 80 Prozent der gesamten Arbeiterkraft.

Deutsche Flugleistungen.

WTB. Berlin, 6. März. Der Deutsche Aeroklub teilt mit: Das neueste Dozner-Ganzmetallflugzeug des Deutschen Aeroklubs durchflog die 620 Km. lange Strecke von Friedrichshafen-Bepplingerwerf bis Berlin ohne Zwischenlandung in der Rekordzeit von 3 1/2 Stunden. Dieser Maschinenflug wird mit Beginn der Flugzeit einer der Hauptträger des transkontinentalen Luftverkehrs im Dienste des Aeroklubs angeschlossen werden. Neben einer luxuriös ausgestatteten Kabine weist dieses Flugzeug hervorragende aerodynamische Eigenschaften auf.

Laut „B. Z. a. M.“ ist gestern abend nach einer Flugzeit von 4 Stunden 20 Minuten für die Strecke Zürich-Leipzig mit einer Zwischenlandung in Fürth auf dem Flugplatz in Leipziger-Mockau eines der neuen drei Motoren Zundmaschinen-Größflugzeuge gelandet. Dabei mußte das Flugzeug bei außergewöhnlich ungünstigen Wetterverhältnissen den Flug teilweise in nur 50 Meter Höhe durchzuführen.

Ein Luftschiff-Ankermaß in Hamburg?

WTB. Hamburg, 6. März. Der langjährige Zeppelinführer Freyher v. Buttker berichtet im Verein ehemaliger Marineoffiziere Hamburgs über die technischen Erfahrungen der Beschaffung des „Z. M. 3“ in Amerika und empfahl für den Hamburger Flughafen die Errichtung eines Ankermaßes, der Luftschiffe jeder Größe aufnehmen könne. Der Kostenschlag stelle sich auf 45.000 M. Der Verein wird mit der Delag und dem Luftschiffbau Friedrichshafen Pläne ausarbeiten und den besagten Stellen vorlegen.

Deutscher Reichstag

TU. Berlin, 6. März.

Am Regierungstisch: Reichsverkehrsminister Dr. Krohne.
Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 30 Min. und gibt bekannt, daß anlässlich des Hinscheidens des Oberhauptes der deutschen Republik von anderen Parlamenten zahlreiche Beileidskundgebungen eingegangen seien, so aus Danzig, Oesterreich, Ungarn, Rum, aus Prag, aus Peru, Liechtenstein, von den beiden medienburgischen Landtagen, aus Salzburg, aus Angora; ferner sind zahlreiche Beileidstelegramme von Privatpersonen dem Reichstage übermittelt worden. Der Präsident hat den Abendern den Dank des Reichstages auszusprechen lassen.

Eintragung des 29. März für die Wahl des Reichspräsidenten

und der Gesetzentwurf über die Uebernahme der Kosten der Beerdigung des verstorbenen Reichspräsidenten auf das Reich.
Der Eintritt in die Tagesordnung verlangt Abg. Stöcker (Komm.), daß der Reichstag sofort in die Behandlung der Frage der Neuwahl des Reichspräsidenten eintreten solle. Ebert habe seine ganze Machtfülle sehr im Interesse der Bourgeoisie und gegen die Arbeiter ausgenutzt (Anruhe bei den Sozialdemokraten). Der Versuch des Reichsfinanzlers Dr. Luther, sich das Amt des Stellvertreters des Reichspräsidenten anzueignen, sei verfassungswidrig und ein Staatsverbrechen. Es liege hier ein Verfassungsbruch vor. Es müsse sofort ein Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten erlassen werden. Die Wahlkampagne beginne bezeichnenderweise mit dem Verbot der „Roten Fahne“ (Witrufe der Kommunisten). Auch die kommunistischen Blätter in Halle, Königsberg, Breslau und Gießen seien verboten worden. Der Redner beantragt die sofortige Aufhebung dieser Verbote.
Präsident Löbe teilt mit, daß der Verfassungsrat am Samstag die Frage der Präsidentschaftswahl behandeln werde.

Zusatzforderung der Renten aus der Invalidenversicherung.

Abg. Fehrenbach (Zentr.) erhebt Einspruch gegen die Meinung, als ob der Reichsfinanzler verfassungswidrig die Stellvertretung des Reichspräsidenten führe. Gegen solche ungerichtfertigen Angriffe müsse Verwahrung eingelegt werden. Der Redner widerspricht den kommunistischen Anträgen. Diese sind damit erledigt.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Gesetzentwurf über die

Zusatzforderung der Renten aus der Invalidenversicherung.

Danach werden bei der Invalidenrente 10 % der seit dem 1. Januar 1924 gültig entrichteten Beiträge als Steigerungsbetrag gewährt. Ferner wird für jede ordnungsmäßig verwandte Beitragsmarke der bis zum 30. September 1921 noch gültigen Lohnklassen Nr. 3, 4 und 5 ein Steigerungsbetrag gewährt. Er beträgt für jede Beitragsmarke in der Lohnklasse III, 4, in der Lohnklasse IV, 8, und in der Lohnklasse V 12 Reichspfennige.

Abg. Karsten (Soz.) erklärt, bei diesem Gesetz handle es sich nicht um Profanen, die vom Tische des Reichsfinanzministers fallen.

Abg. Andreß (Zentr.) spricht die Hoffnung aus, daß im Anschluß eine Verbesserung der

Noch immer werden Bestellungen auf das „Karlsruher Tagblatt“ für März entgegengenommen.

Die Organe, ein großes Kunstwerk zu gestalten, bilden sich eben nicht von selber; es gehört Arbeit dazu. Die große Masse wird sich mit dem Stoffe begnügen, dem anspruchsvolleren Beschauer wird die Form und das Stoffes ein Wesentliches des Genusses sein; und das erhebt ihn zum Kenner. Dazu wird man jedoch nicht allein durch das Studium von Büchern, wenn man auch aus ihnen, wie etwa aus Böfflins „Klassische Kunst“ viel lernen kann. Das Anschauende ist die Anschauung; haben wir eine der alten Schulen einmal in ihrer Struktur erfasst, so erschließt sich uns auch die moderne Kunst. Wir werden dann nicht vornehmlich über ein oder das andere Kunstwerk aburteilen, sondern versuchen auch seine Sprache zu verstehen, die Gründe, warum der Künstler gerade diese Form gewählt hat. Ist wird Goethes Wort anzuwenden sein, daß uns erst etwas mißfällt, weil wir ihm nicht gewachsen sind. Immer aber wird die Kunst kein Abklatsch der absoluten Natur sein, und je tiefer das Eindringen in das Verständnis der Kunst sein wird, umso wahrer wird uns das Wort Goethes werden: Am farbigen Abglanz haben wir das Leben!

Dämonen der Zeit.

Wir haben Herrn Arthur Brandewetter, den Autor unseres heute beginnenden neuen Romans „Dämonen der Zeit“, gebeten, uns eine Einführung in seinen Roman zu schreiben. Die Red.
„Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal. Es tate uns not, daß der Dämon uns täglich am Gängelband führte und uns sagte und triebe, was immer zu tun sei. Aber der gute Geist verläßt uns, und wir sind schlaf und tappen im Dunkeln.“
So einmal Goethe zu Eckermann.
Man mag sich zu dem Uebernatürlichen stellen, wie man will, daß wir fortwährend in Geheimnissen wandeln und von dunklen, unbekanntbaren Mächten umgeben sind, wird niemand leugnen wollen.
Um solche aber handelt es sich bei den Dämonen kaum. Sondern lediglich um in uns wohnende Gewalten, die wir eben so wenig zu erklären wissen, wie die außer uns waltenden.
Bei den Alten waren die Dämonen eine Art geistiger Zwischenwesen, die vermittelnd zwischen Gottheit und Menschen handelten. Man schrieb ihnen Einfluß auf die Schicksale der Menschen zu und teilte sie deshalb in gute oder Schutzgeister (Agathodämonen) und in schlechte (Kakodämonen). Von solcher Scheidung zeugt auch Goethes Wort.
Socrates jedoch verlegte den Wohnsitz der Dämonen bereits in das Innere des Menschen, indem er das Gewissen den Dämon nannte.
Auch Christus sucht die Dämonen im Inneren des Körpers. Sie waren ihm die bösen Geister und Mächte, die vom Menschen Besitz nahmen und ihn quälten. Durch seine Macht wurden sie ausgetrieben.
Es gibt aber noch eine andere Art von Dämonen: Die die Zeit ausbrütet. Jede Zeit wird ihre besonderen Dämonen gebären. Und je unruhiger, verwirrter und ungeduener eine Zeit ist, um so mehr wird sie das Zeugungsfeld für die Dämonen werden.
Auch hier handelt es sich nicht um irgend welche außer uns schaffenden Kräfte, sondern um

die in unserer Seele ruhenden und lauernden Dämonen. Im Reime sind sie das Die Zeit brütet sie aus. Bei jedem nehmen sie andere Gestalt an. Bei dem einen ist es der böse Geist der Hab- und Gulducht, wie ihn unsere Zeit in hervorragendem und verderblichem Maße gezüchtet hat. Der Gutsbesitzer Bollwebe im zweiten Buche meines Romans ist sein Vertreter. Bei dem anderen ist es der Trunk. Nicht der niedrige, gewohnheitsmäßige, der Dämon vielmehr, der einen bis dahin nüchternen und soliden Mann dem Wein in die Arme treibt, Vergessen und Betäubung aus ihm zu trinken. Man wäre versucht, in dieser Beziehung von einem „idealen“ Säuser zu reden. Jedenfalls ist der Oberst Kallenbach, den der heilige Schmerz über den Niedergang seines geliebten Vaterlands und den elenden Schachergeist, dem es verfallen, Nacht für Nacht in die Kneipe treibt, eine solche „ideale“ Trinkergestalt. Und mag der strenge Leser auch mit ihm rechten, dem Banne seiner Erscheinung, dem männlich ritterlichen Adel, der über ihr liegt, wird er sich nicht entziehen können.
Daß der Dämon der Liebe und der Leidenschaft auch in diesem Roman umhergeht, werden die vielen (hoffentlich nicht zu vielen) Frauen gestalten dartun.
Der Träger eines anderen Dämon aber ist der Held des Romans, Klaus Körber: des dem Menschen eingeborenen urenigen Wandertriebs, der ihn in unwiderstehlicher Weise befeht, ihm nirgends Ruhe noch Rast läßt, zu neuen Ufern, neuen Taten lockt.
„Zu neuen Ufern“ sollte der Roman ursprünglich heißen. Dann schien der heutige Titel der mehr sagende und härtere.
Wie dieser Roman entstanden?
Viele Schicksale haben wir in diesen Zeiten erlebt: werdende und schwindende, wechselnde und standhafte, spießbüchliche und abenteuerliche. Die Zeit war ein wahrer Tummelplatz der Schicksale und der Dämonen.
Es reizte mich, das Schicksal eines Menschen zu schildern, der, reich, angehen und sorglos, mit einem Schlage ein armer, aus schönen und

Der Weg zur Kunst.

Vortrag von Prof. Württemberg im Badischen Kunstverein.

Wer Bildergalerien besucht, kann sich des öfteren erfreuen an den Bemerkungen seiner Mitbetrachter, die mit der fröhlichen Sicherheit des völligen Mangels an Verständnis unumstößliche Urteile in alle vier Winde abgeben. Das hat seine komische Seite, regt aber doch an, dieser Erscheinung nachzugehen, weil das Absehen eines oder des andern Kunstwerkes jedenfalls immer ein Erkenntnis ist; entweder der Himmel ist dem Betrachter zu blau, oder die Biese zu grün, oder die Anatomie verkehrt. Der Laie erwartet demnach, die Natur in der Kunst genau so wiederzufinden, wie er sie sieht. Der Künstler aber sieht die Natur anders, wie ja überhaupt kaum zwei Menschen die Umwelt in gleicher Weise erfassen, vorzüglich nicht in Bezug auf ihre Farbigeit. Und dann: die ganze Natur ist schlechterdings nicht zu malen, da die Kunst nur Farben hat, die Natur aber Farbe und Licht. Man kann wohl eine Sonne malen, aber blendend wird sie nicht, und überdies ist das Verhältnis der Farbenskala etwa eins zu hundert, während die Skala des Lichtes etwa eins zu hunderttausend ist. Daß hier eine Gleichung Kunst-Natur ausgeglichen ist, bedarf keiner Erklärung.

Die Accommodationsfähigkeit unseres physischen Auges bringt uns bei der Naturbetrachtung jede Sicht- oder Farbenschwärzung lebhaft ins Bewußtsein, bei der Betrachtung eines Kunstwerkes jedoch sind die Farben sich aber nicht klar, daß es auch auf eine geistige Accommodation des Auges ankommt, daß der Betrachter sehen lernen muß, wie der Künstler sah. Das Kunstwerk ist immer für uns; es muß warten, bis wir den Weg zu ihm finden, und dieser geht über die Erkenntnis des Künstlers und seines Schaffens. Selbst die alte Kunst will nicht immer zu uns sprechen, denn wir sind zeitlich bedingt. Vor allem müssen wir uns darüber klar sein, daß die Kunst eine zweite Natur ist, daß sie eine absolute Natur weder darstellen kann noch will. Und überdies ist das

Eindringen in die Form des Kunstwerkes vielfach erst der Weg zu seinem vollen Erfassen. Man könnte versucht sein, hier einen Vergleich mit der Musik zu ziehen: wie es Musik gibt, die rein sinnlich wirkt, so ist andere durch das Gefühl zu erfassen, wieder andere durch das Erkennen der Form. Diefreger ist darin vielleicht Johann Strauß vergleichbar; er wird ohne weiteres wirken, ohne die Frage nach dem Verhältnis der einzelnen Personen auszulösen. Anders dagegen ist es mit einem Werke Raffaels; wenige nur sind imstande, seine Kunst im vollen Umfang zu genießen. Böfflin sagt, Raffaels Kunst könne schon deshalb nicht populär sein, weil er so viel Artifizielles habe. Wer also den Schlüssel zu Raffaels Form nicht findet, dem ist sein Werk verschlossen. Aber auch der Inhalt von Albrecht Dürers Marienleben etwa verlangt sich dem Beschauer völlig, wenn er nicht das Schloß zu dieser großen Kunst findet.

Die Organe, ein großes Kunstwerk zu gestalten, bilden sich eben nicht von selber; es gehört Arbeit dazu. Die große Masse wird sich mit dem Stoffe begnügen, dem anspruchsvolleren Beschauer wird die Form und das Stoffes ein Wesentliches des Genusses sein; und das erhebt ihn zum Kenner. Dazu wird man jedoch nicht allein durch das Studium von Büchern, wenn man auch aus ihnen, wie etwa aus Böfflins „Klassische Kunst“ viel lernen kann. Das Anschauende ist die Anschauung; haben wir eine der alten Schulen einmal in ihrer Struktur erfasst, so erschließt sich uns auch die moderne Kunst. Wir werden dann nicht vornehmlich über ein oder das andere Kunstwerk aburteilen, sondern versuchen auch seine Sprache zu verstehen, die Gründe, warum der Künstler gerade diese Form gewählt hat. Ist wird Goethes Wort anzuwenden sein, daß uns erst etwas mißfällt, weil wir ihm nicht gewachsen sind. Immer aber wird die Kunst kein Abklatsch der absoluten Natur sein, und je tiefer das Eindringen in das Verständnis der Kunst sein wird, umso wahrer wird uns das Wort Goethes werden: Am farbigen Abglanz haben wir das Leben!

Dämonen der Zeit.

Wir haben Herrn Arthur Brandewetter, den Autor unseres heute beginnenden neuen Romans „Dämonen der Zeit“, gebeten, uns eine Einführung in seinen Roman zu schreiben. Die Red.
„Des Menschen Verdüsterungen und Erleuchtungen machen sein Schicksal. Es tate uns not, daß der Dämon uns täglich am Gängelband führte und uns sagte und triebe, was immer zu tun sei. Aber der gute Geist verläßt uns, und wir sind schlaf und tappen im Dunkeln.“
So einmal Goethe zu Eckermann.
Man mag sich zu dem Uebernatürlichen stellen, wie man will, daß wir fortwährend in Geheimnissen wandeln und von dunklen, unbekanntbaren Mächten umgeben sind, wird niemand leugnen wollen.
Um solche aber handelt es sich bei den Dämonen kaum. Sondern lediglich um in uns wohnende Gewalten, die wir eben so wenig zu erklären wissen, wie die außer uns waltenden.
Bei den Alten waren die Dämonen eine Art geistiger Zwischenwesen, die vermittelnd zwischen Gottheit und Menschen handelten. Man schrieb ihnen Einfluß auf die Schicksale der Menschen zu und teilte sie deshalb in gute oder Schutzgeister (Agathodämonen) und in schlechte (Kakodämonen). Von solcher Scheidung zeugt auch Goethes Wort.
Socrates jedoch verlegte den Wohnsitz der Dämonen bereits in das Innere des Menschen, indem er das Gewissen den Dämon nannte.
Auch Christus sucht die Dämonen im Inneren des Körpers. Sie waren ihm die bösen Geister und Mächte, die vom Menschen Besitz nahmen und ihn quälten. Durch seine Macht wurden sie ausgetrieben.
Es gibt aber noch eine andere Art von Dämonen: Die die Zeit ausbrütet. Jede Zeit wird ihre besonderen Dämonen gebären. Und je unruhiger, verwirrter und ungeduener eine Zeit ist, um so mehr wird sie das Zeugungsfeld für die Dämonen werden.
Auch hier handelt es sich nicht um irgend welche außer uns schaffenden Kräfte, sondern um

die in unserer Seele ruhenden und lauernden Dämonen. Im Reime sind sie das Die Zeit brütet sie aus. Bei jedem nehmen sie andere Gestalt an. Bei dem einen ist es der böse Geist der Hab- und Gulducht, wie ihn unsere Zeit in hervorragendem und verderblichem Maße gezüchtet hat. Der Gutsbesitzer Bollwebe im zweiten Buche meines Romans ist sein Vertreter. Bei dem anderen ist es der Trunk. Nicht der niedrige, gewohnheitsmäßige, der Dämon vielmehr, der einen bis dahin nüchternen und soliden Mann dem Wein in die Arme treibt, Vergessen und Betäubung aus ihm zu trinken. Man wäre versucht, in dieser Beziehung von einem „idealen“ Säuser zu reden. Jedenfalls ist der Oberst Kallenbach, den der heilige Schmerz über den Niedergang seines geliebten Vaterlands und den elenden Schachergeist, dem es verfallen, Nacht für Nacht in die Kneipe treibt, eine solche „ideale“ Trinkergestalt. Und mag der strenge Leser auch mit ihm rechten, dem Banne seiner Erscheinung, dem männlich ritterlichen Adel, der über ihr liegt, wird er sich nicht entziehen können.
Daß der Dämon der Liebe und der Leidenschaft auch in diesem Roman umhergeht, werden die vielen (hoffentlich nicht zu vielen) Frauen gestalten dartun.
Der Träger eines anderen Dämon aber ist der Held des Romans, Klaus Körber: des dem Menschen eingeborenen urenigen Wandertriebs, der ihn in unwiderstehlicher Weise befeht, ihm nirgends Ruhe noch Rast läßt, zu neuen Ufern, neuen Taten lockt.
„Zu neuen Ufern“ sollte der Roman ursprünglich heißen. Dann schien der heutige Titel der mehr sagende und härtere.
Wie dieser Roman entstanden?
Viele Schicksale haben wir in diesen Zeiten erlebt: werdende und schwindende, wechselnde und standhafte, spießbüchliche und abenteuerliche. Die Zeit war ein wahrer Tummelplatz der Schicksale und der Dämonen.
Es reizte mich, das Schicksal eines Menschen zu schildern, der, reich, angehen und sorglos, mit einem Schlage ein armer, aus schönen und

Gemeinde- und Gebäudebesondersteuer.

Wegen Zahlung der bis 5. März fälligen Gemeinde- und Gebäudebesondersteuer ergeht auf Grund Stadtratsbeschlusses an die Beteiligten gemäß § 20 Betr.-Verf. die öffentliche Aufforderung, die verfallenen Schuldscheine bis längstens 13. März anber zu entrichten.

Die Städt. Sparkasse Karlsruhe

wendet sich mit ihrem Sparkassenwerbedienst nicht bloß an die Erwachsenen, sondern insbesondere an die

Jugend

Ein altes und immer wahres Wort sagt: Junges wehnt, ist alt sein. In Deutschland leben nachschätzbar nur 5 Mia. von ihren Nachkommen zurück, so gibt das in einem Vierteljahr schon 6 1/2 Millionen Mort und in einem Jahr volle 26 Goldmillionen.

Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Gesellschaft für geistigen Aufbau.

Aus Anlaß der bevorstehenden Aufführung des Dramas „Der arme Vetter“ beginnt heute eine

Ausstellung: Ernst Barlach als Graphiker

bei der Geschäftsstelle A. Bielefelds Hofbuchhandlung, Marktplatz. Die Ausstellung ist auch Sonntags von 11-2 Uhr geöffnet. — Eintritt frei

Advertisement for 'Sonderklassen' and 'Delegierten-Sitzung' with a logo for 'Concordia Reichensbach'.

Advertisement for 'Strumpfwaren' by Alex Seehausen.

Large advertisement for 'Frühlings-Neuheiten' by Leipheimer & Mende, featuring 'Die neuesten Bindungen und Farbentöne in unvergleichlicher Auswahl und Preiswürdigkeit'.

Advertisement for 'Künstliche Augen' (Artificial Eyes) with a portrait of a man.

Advertisement for 'Photographic!' by Olga Klinkowström, specializing in children's photos and postcards.

Advertisement for 'Geschäftsverlegung u. Empfehlung' by Ludwig Gramlich, offering clothing services and a new address.

Advertisement for 'Oberhemden nach Maß' by Rud. Hugo Dietrich.

Advertisement for 'Spanischer Garten' featuring wine and other products.

Advertisement for 'COLOSSEUM' with the slogan 'Ach hätt' ich doch 'ne Frau!'.

Advertisement for 'New Yorker Staats-Zeitung' and 'New Yorker Herald'.

Advertisement for 'Herren-Artikel' by Alex Seehausen.

Dämonen der Zeit.

Roman von Arthur Brausewetter. (1) (Nachdruck verboten.) I. Buch.

Klaus Körber feierte seinen 30-jährigen Geburtstag. Er war gerade beschäftigt, Frack, Binde und Oberhemd einer letzten Prüfung zu unterziehen, als Moritz, sein junger Diener, erschien.

„War es notwendig, daß Sie mich ausgerechnet in diesem Augenblicke sprechen mußten?“ „Es war notwendig.“ „Sie sind doch selbst geladen.“

„Schwere, sehr schwere Verluste... ich weiß das, mein lieber Steinwender. Aber andere Geschäfte machen in diesen unbeschreiblichen Zeiten schlichtes durch.“

Damen, die in den oberen Räumen ablegten, drastischen Ausdruck gab. „Das ganze Verheiratetsein ist ein einziges Warten.“

*) Vergleiche den Artikel „Dämonen der Zeit“ im Beiblatt Seite 3.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

Grüne Spitzen.

Berfen Sie gelegentlich einmal einen Blick auf unsere Anlagen, oder finden diese erst wieder Gnade vor Ihren Augen, wenn die Gärtner auf ihren Wagen eine Anzahl Blumentöpfe an gefahren bringen und die Blumentöpfe in die sauber gehaltenen Beete einsetzen? Berfen Sie auch gelegentlich einmal einen Blick auf die Büsche, die an den schützenden Mauern stehen? Und da haben Sie noch nichts beobachtet?

Es ist Ihnen entgangen, daß manche Sträucher schon richtige kleine Blättchen haben, grüne Blättchen, die man abzupfen kann? Nein lieber nicht abzupfen; es ist schade um jedes Spitzchen Grün, das sich herauswagt, naiv und neugierig, ob es noch immer nicht Frühling ist.

Die Weidenbüsche blühen, hoffentlich werden sie so geachtet wie sie geachtet werden müssen, damit die Bienen Nahrung finden. Der Staat schätzt zwar die Frühlingstriebe durch ein Wohlgeheimnis Gesetz, aber was sind Gesetze, wenn niemand dabei ist, der kontrollieren kann ob sie befolgt werden! Die Freude über den weißen Flaum dieser Frühlingstriebe äußert sich nun einmal bei den meisten Menschenfindern darin, daß sie wie Kinder die Hand danach ausstrecken, um sie abzubrechen. Bitte, schon sie! Wie sich unter der braunen Grasnarbe neues Leben regt! Es kommt ein grüner Trieb und kühlt das Vorjährige ab, wächst von Tag zu Tag, ein neuer Schoß zieht den andern nach sich. So wird die Wiese grün, so stehen die Blättchen am Grasrand, so findet man eines Tages die ersten Veilchen.

Wenn man einmal ein Stück die Landstraße entlang geht und in die Felder hineinsieht, kann man deutlich die grünen Feilen der Saat beobachten, regelmäßig gesät und schon so groß, daß sie sich leicht im Winde regen. Noch ist es früh, und die jungen Hähnen hüpfen läppisch, weitlich sichtbar, über das flache Land. Krähen stolzieren von einer Furche zur andern. Tauben plündern die Erbsenbeete in den Kleingärten.

Nun beginnt die Zeit, wo man sich wieder gern im Gärtnchen zu schaffen macht; es muß umgegraben und gepflegt werden. Man überlegt sich, was alles hinein soll, man fragt sich, wo der Gemüseplan am besten und wohlfeilsten ist und geht ans Werk. Welche Freude, teilzunehmen an dem Kreislauf der Natur; man sieht alles mit andern Augen an, wenn man es selbst unter seinen Händen wachsen sieht und freut sich über jedes Halmlein, das aufspritzt. Die Büsche werden verschont, die Rosen aufgedeckt und aufgerichtet, an den Pfahl gebunden und von Ungeziefer befreit. Es gibt tausend nützliche Handgriffe zu tun.

Und dann wird es grüner mit jedem Tag, bis die Welt in Blättern rauscht, als wäre sie eine grüne Frühlingstaube.

Rückblicke vom Tage.

Sonntag, 7. März.

Graf Gabriel Jean Joseph Dollitor wurde am 7. März 1770 in Savignen in Lothringen geboren. Er ward 1800 General in der französischen Armee und befehligte in den Kriegen Napoleons eine Armee, 1823 das 2. Korps der spanischen Interventionsarmee, ward 1824 Marschall und starb zu Paris am 20. Juli 1849. — Der Verfasser des „Musikalischen Hansbuches der Deutschen“, Wilhelm Gottfried Fink, wurde am 7. März 1788 zu Sulza geboren. Er war ein bedeutender Musiklehrer und verfaßte zahlreiche theoretische und musikalisch-historische Schriften. Am 27. August 1846 schloß er in Leipzig seine Augen für immer. — Der 7. März 1785 ließ den nachmaligen bekannten italienischen

Dichter Alessandro Manzoni in Mailand das Licht der Welt erblicken. Zahlreiche seiner Werke sind — z. T. durch E. Schröder — ins Deutsche überfetzt worden. Seit 1860 italienischer Senator, lebte er hauptsächlich in seiner Villa Brusafoglio bei Mailand, wo er auch hochbetagt, am 22. Mai 1873 verstarb. — Ein führender deutscher Großindustrieller, Albert Voßig, ward gleichfalls am 7. März (1829 in Berlin) geboren. Er war der Sohn von Johann Karl Friedrich August Voßig, dem Begründer der Berliner Werke für Kraftmaschinen und hat das väterliche Erbe wesentlich erweitert, auch durch die Gründung des gewaltigen Vorkriegswerkes in Obereschleien. Am 10. April 1878 entriß ihn der Tod seiner Familie und dem Meer seiner Angehörten und Arbeiter. — Ein französischer Massenangriff gegen die deutschen Stellungen nordöstlich von Le Meuxil wurde am 7. März 1915 unter schwersten feindlichen Verlusten abgeschlagen. — Am 7. März 1918 kam es zum Friedensschluß zwischen Deutschland und Finnland.

Badisch-pfälzische Verkehrsstagung in Karlsruhe.

Am 28. Februar hatte sich im Handelshof eine stattliche Zahl von Interessenten aus der Südpfalz und aus Mittelbaden zur Besprechung brennender Verkehrsfragen zusammengefunden. Den Vorsitz der Tagung führte Stadtrat Steinel, der in freundlichen Worten der Begrüßung die Bedeutung der Anwesenheit darlegte. Das einleitende Referat erhaltete Regierungsrat Dr. Mes, Privatdozent an der Technischen Hochschule, indem er auf den natürlichen und den geschichtlich gewordenen kulturellen Zusammenhang der beiden Stromketten hinwies. Er skizzierte die mannigfachen Wechselbeziehungen über den Strom, namentlich jene wirtschaftlicher Art. Diese enger zu gestalten, läge im beiderseitigen Interesse. Der Stadtrat Karlsruhe hielt dabei eine wichtige Vermittlerrolle zu.

In einem einachehenden Vortrage schilderte dann Oberstadtdirektor Pfeiff die Geschichte der Schiffbrücke von Maxau und deren Entwicklung von einem „modernen“ Verkehrsmittel um die Mitte des 19. Jahrhunderts zu einem Verkehrshindernis in der Gegenwart. An Hand interessanter graphischer Darstellungen konnte der Redner die gewaltige Steigerung des Verkehrs in neuerer Zeit über die Schiffbrücke darlegen, trotzdem sämtlich der Verkehr zu einem guten Teil auf andere Brücken abgelenkt worden ist. Wie aus den Ausführungen hervorging, hätte gerade die Reichsbahn A. O. das allergrößte Interesse an der Erbauung der festen Brücke.

Über den Stand dieser Frage haben Herr Pfeiff und Verkehrsreferent Vacher Aufschluß. Verkehrsreferent Vacher gab in seinem Vortrag eine ausführliche Darstellung der derzeitigen Verkehrsverhältnisse zwischen Südpfalz und Mittelbaden. Eine Vergleichung des heutigen Fahrplanes mit den Friedensfahrplänen zeigte, daß der frühere Stand weder in der Zahl der Züge, noch in der Fahrtdauer, noch in den Anschlüssen wieder erreicht ist. Er machte eine Reihe von Vorschlägen zur Verbesserung der unzulässigen Zustände und gab Anhaltspunkte über den Stand der neuen Verkehrsprojekte.

An dieses Referat schloß sich naturgemäß eine lebhaft erörterte Diskussion an, die eine erfreuliche Uebereinstimmung in den Zielen der Teilnehmer ergab. Sowohl vom Standpunkt des internationalen, wie des bayerischen Verkehrs muß die Erbauung der festen Rheinbrücke gefordert werden. Man darf die südpfälzischen Gemeinden nicht länger beeinträchtigen, und es ist einer Großstadt wie Karlsruhe unmöglich, daß sie — als einzige unter den Rheinthalstädten — mit dem andern Ufer des Stromes durch eine Schiffbrücke verbunden ist, die weder einen Schnellzugverkehr, noch einen irgendwie leistungsfähigen Güterzugverkehr zuläßt.

Die Enteignung der Deutschen Domkirche in Reval.



Deutsche Domkirche in Reval.

Die Enteignung, die auf Grund eines Erlasses des estnischen Innenministeriums vorgenommen wurde, hat weit über die Grenzen Estlands hinaus bei allen deutsch fühlenden Menschen heftige Empörung ausgelöst.

Der Vorschlag des Vorsitzenden zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft fand alleseitige Zustimmung, und mit der Hoffnung auf baldige Erfolge konnte Stadtrat Steinel die Tagung schließen.

Der Defizitlosigkeit wird durch die Drucklegung der Vorträge Gelegenheit gegeben werden, im einzelnen die Fragen auf ihre große Bedeutung zu prüfen.

Die Reisen nach Straßburg. Der französischen Pöbel in Reval liegen zurzeit so viele Gesuche um Erlaubnis zum Besuche Straßburgs vor, daß die Pöbelstelle die Gesuche nicht bewältigen kann. In einer Bekanntmachung fordert die Pöbelstelle die Bevölkerung auf, bis auf weiteres keine Gesuche mehr einzureichen, bis die alten aufgearbeitet sind, was zu gegebener Zeit bekannt gemacht werde. — Aus dieser Ercheinung geht wieder deutlich hervor, wie sehr sich die wirtschaftsgeographische Lage Straßburgs infolge der Verlegung der Grenze und der Zollfeste an den Rhein verschlechtert hat, das ganze mittelbaltische Land gehörte zum wirtschaftlichen Hinterland Straßburgs. Heute aber fehlt diese kaufkräftige Kundenschaft und Straßburg kann einen Ertrag für dieses abgetrennte Hinterland nicht finden, weil nicht nur die Vögel als einheimischen undurchdringlicher Kegel dazwischen stehen, sondern vor allem, weil die Bevölkerung dünner, weniger konsumkräftig und auf Nancy und Paris orientiert ist.

Nachverbindungen mit Skandinavien. Vor Einführung des Sommerfahrplans und zwar schon vom 1. Mai an werden die Nachtschnellzüge D 17/14 Berlin-Sagahis-Trälberg wieder aufgenommen. Die durchgehenden Schlafwagen 1.—2. Klasse verkehren ab Berlin abends 7.45 (Karlsruhe 3.30 früh), Sagahis Hafen ab 2.05 nachts, Trälberg ab 6.55 früh, Ralmö ab 7.32, Stockholm ab 9.05 abends, Oslo (Christiania) 10.09 abends. In umgekehrter Richtung erfolgt die Abfahrt in Oslo 7.30 früh, Stockholm 10.10, Ralmö 9.53 abends, Sagahis Hafen 3.40 früh, Berlin Stettiner Bahnhof an 9.31 früh (in Karlsruhe 2.15).

Die Verkehrsverbesserung auf der Eisenbahn erfolgte bisher auf Beförderungsschein. Nach einer im Reichsgesetzblatt veröffentlichten Verordnung sind Leichen fortan nur noch mit Eintrachtbrief aufzuliefern. Gleichseitig ist neu bestimmt worden, daß Leichenbeförderungen nicht mit Nachnahmen befristet werden dürfen.

Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner. Auch in diesem Jahre wird in der Zeit vom 1. März bis 31. Oktober die tarifmäßige Fahrpreisermäßigung für Kleingärtner wieder gewährt. Wer hiervon Gebrauch machen will, muß bei dem Stationsamt seines Wohnortes einen Antrag stellen. Die Ausfertigungsgebühr für den von der Bahn zur Erlangung der ermäßigten Fahrpreise für den genannten Zweck auszufertigenden Ausweis beträgt 1 M.

Zusammenkunft der Männen. Gelegentlich der Standardfeier des Vereins ehemal. 6er Männen von Lüchow an den Pfingstfesttagen (30. Mai bis 1. Juni dieses Jahres) findet eine Wiedersehensfeier aller ehemal. 6er Männen in Hanau statt. U. a. wird ein historischer Festzug die Entwicklungstadien des 6. Männenregiments, das aus Lüchows schwarzer Reiterregiment hervorgegangen, dessen erster Kommandeur Major von Lüchow und dessen Adjutant Theodor Köhner war, versinnbildlichen. Die alte Garnisonstadt Hanau wird sich freuen, viele alte 6er Männen an diesen Festtagen in ihren Mauern begrüßen zu können. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins ehem. 6er Männen Hanau a. M., Salzstraße 28.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltete am letzten Mittwoch wieder einen seiner beliebten Zee-nachmittage mit musikalischen und rezitativen Darbietungen. Frau Geheimrat Timme hatte sich in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt und sang mit reiner, zarter Stimme zunächst einige Lieder von Robert Franz. In den darauffolgenden Programmpunkten machte sich der feierliche Vortrag der Dame ganz besonders geltend. Als reizvolle Abwechslung bot die Sängerin die Mozart-Arie „Neue Freunde, neue Schmerzen“, die mit frischer Wirkung zu leben-

eigem Vortrag kam. Den Abschluß bildete Pfingsters „Zorn“, das wie die anderen Gesänge starken Beifall der Hörerinnen auslöste. Am Manier waltete Frau Wolf-Schröder ihres Amtes und führte die Begleitung anscheinend zur vollen Zufriedenheit aus. — Die Jungfrauenvereine fällte Frau Müller (Frau Bäckermeister Posten-Ellingen) mit der Vorfetzung eigener Probestimmungen aus. Wenn auch die drei Novellen Otilia, Berras und Sabine aus dem estnischen Sagenbereich vielleicht etwas zu lang schienen, so darf doch die künstlerische Arbeit der Verfasserin anerkannt werden, die mit großer Feinheit und literarischer Reife die drei Frauenweifen gestaltet hat, deren Schicksal echte Tragik einschließt. Aubia, Klar, mit feierlicher Betonung und markanter Steigerung brachte die Leserin die Dichtungen ihrer rühmigen Feder zu Gehör, für die ihr lebhafter Beifall zum Lohn wurde.

Standeshochzeit.

Sterbefälle: 4. März: Magdalena Trähler, 65 J. alt, Ehefrau von Joh. Trähler, Mann: Emma Huber 47 J. alt, Ehefrau von Paul Huber, Oberpfälzer; Karola Frein Alder v. Diersburg, ledig, 67 J. alt. 5. März: Ant. J. D. 1. Mi. 5. Ta. alt, Vater Bern. Schmitt, Maß. Arb. 6. März: Gustav Eisele, 84 J. alt, Chem., Vol.-Rührer.

Tagesanzeiger

Sonntag, den 7. März 1925.

- Vad. Pöbeltheater: „Der böse Geist Lumpenpöbel“, 7—10 Uhr.
- Städt. Konzerthaus: Pöbel, 8 Uhr.
- Alpine Musikanten, Europa-Chronik I.
- Städt. Pöbelhalle: Schwarz-Rot-Ball ab 7 1/2 Uhr.
- Städt. Ausstellungshalle: Sozialhygienische Ausstellung, sowie Apo-Ausstellung; Der unsterbliche Schuß.
- Colosseum: Gastspiel Schmitz-Weißmüller in „Ach hält ich doch ne Frau“, abends 8 Uhr.
- Gesellschaft für politische Aufklärung: Ausstellung Ernst Barlach als Graphiker bei Pfeiffers Buchhandlung.
- Künstlerhaus: Marionettentheater „Das Glück“, nachm. 4 Uhr.
- Karlsruher Turnverein 1846: Vortrag: „Aus dem Goldgrund der Kinderseele“, großer Pöbelkammeraal, abends 8 Uhr.
- Schwimmvereine in Reval: Schwimmwettkämpfe, 8 Uhr.
- Rheinklub Germania: 3 Uhr, Arbeitsdienst und Auerübungen, 8.30 Uhr Anbahn.
- Karlsruher Turnverein: 3 Uhr Auer, 8 Uhr Pöbel im Auerhaus.
- Verein ehem. 1. B. 1. Mi. 5. Ta. abends 8 Uhr, „Weißen Berg“ (Liederspiel), Mitgliederversammlung.
- 1. Landst. 3. Mi. 5. Ta. abends 8 Uhr, Pöbel, Kameradschaftabend.
- Gesangverein Concordia: 8 Uhr, Kaffee.
- 1. A. Ver. i. Kanarienzucht: 8 Uhr, Kaffee.
- Kom. Hauptversammlung.
- Rei. Lichtspiele: Liebesroman einer Königin? Pöbel-Lichtspiele: Der letzte Raub des Reichspräsidenten Oberl. Der Pöbel-Rotor. Min-Tin-Tin rettet seinen Herrn.

Geschäftliche Mitteilungen.

An alle lieben Kinder! Et, wer stellt denn da sich ein? Ich bin's, liebe Kinderlein! Was mein Name! Guten Tag! Mich schilt der mein Vaterlag, Euch, weil ihr euch gut betragen, Etwas, was euch freut, zu sagen: Nämlich eine neue Zeitung, Guten Ruf und von Bedeutung, Schickt im Monat einmal euch. Eure „Rahma“ bitte gleich! Freude will ich stets euch machen, Ihr sollt jubeln, ihr sollt lachen, Sollt mit frohem Kinderherzen, Euch erlernen an den Scherzen, Die in Wort und Bild Euch lehr, Künstig werden vorerleht, Kinder, sagt ihr das nicht fein? Auch war da nicht dankbar sein? Also schickt zum Dank aus Neue Unter „Rahma“ ew'ne Freue, Und bleibt brav, dann freut sich sehr Etwas als Pöbelredaktor.

Vorwort des „Riss“ die Rahmzeitung für liebe kleine Kinder, beim Einkauf von „Rahma“ Margarine guttlerlich gratis erhältlich.

Kein Haus hat ohne Dr. Siders Siwoll Unerreichte Heilpaste eine Wohlthat für Beinleidende In den Apotheken, erhältlich. Ersatzmittel zurückweisen.

Das Antennenrecht.

Von Dr. Buerichaper in Dresden.

Der Streit um Duldung des Anschlusses an das Fernsprechnetz ist längst entschieden. Die Gerichte geben jedem Anspruch statt. Dagegen kämpft man noch um das Antennenrecht. Unzweifelbar Entscheidungen sind noch nicht ergangen. Weist behaupten sie sich auch nicht mit der Hauptfrage, ob der Hausbesitzer Antennen auf seinem Grundstück dulden müsse, sondern um Nebenfragen.

So hatte ein Mieter eine Antenne von seiner Wohnung nach einem Nachbargrundstück, dessen Eigentümer seine Genehmigung dazu gegeben hatte, durch den Fensterrahmen, den er durchbohrt hatte, gezogen. Das Amtsgericht Chemnitz wies die Klage auf Beseitigung der Antenne ab und begründete die Abweisung damit, daß der Mieter in seiner Wohnung Anlagen für Funkpruch unbeanstandet anbringen könne. Natürlich greift diese Entscheidung nicht durch. Immerhin ist sie insofern von Bedeutung, als sie feststellt, daß das Recht auf Verlegung der Duldung von Zimmeranlagen unbegründet ist. Daß Beschädigung der Wohnung durch solche Anlagen nicht verursacht werden darf, versteht sich von selbst.

Das Recht des Mieters erstreckt sich aber nicht ohne weiteres auf die Anbringung von Antennen an der Außenseite der Wand, auf dem Dache oder über den Hof. Ihm steht nur das Recht zu, die Wohnung zu benutzen. Grundsätzlich kann also der Hausbesitzer die Anbringung von Antennen an Außenwänden gestatten. Unter bestimmten Voraussetzungen kann er aber zur Duldung gezwungen werden.

Alle Gründe, die die Gerichte beim Anschluß an das Fernsprechnetz beeinflusst haben, müssen auch beim Anschluß an den Funkverkehr gelten, zudem diesem offenbar eine bei weitem größere Bedeutung für die Zukunft zukommt, als dem Fernsprechnetz. Der Rundfunk ist ein Auf-

turmittel, keine Modespielerei und ein Mittel, der Großindustrie Arbeit zu schaffen. Außerdem ist nicht einzusehen, warum Antennen auf dem Dache zu größeren Bedenken Anlaß geben sollten, als Fernsprechanlagen.

Natürlich dürfen sie nicht das Gebäude selbst gefährden, ebensowenig die Benutzung des Daches für Spornstempel usw. hindern oder auch nur wesentlich beeinträchtigen.

Unter allen Umständen läßt sich ein Verbot nicht darauf gründen, daß Antennenanlagen die Blitzegefahr vermehren. Einen schlechten Leiter setzt der Blitz allerdings in Brand, bei einem guten Leiter geht er ohne Schaden zur Erde. Eine gute Antenne ist daher umgekehrt nicht eine Blitzegefahr, sondern ein Blitzschutz. Ist sie ordnungsmäßig nach allgemeinen Richtlinien, nach etwaigen behördlichen Bestimmungen und nach den Bedingungen der Reichspost eingerichtet, so ist nach menschlichem Ermessen jede Blitzegefahr sogar ausgeschlossen, gleichwie denn vermehrt und der Hausbesitzer kann Einwendungen gegen die Anbringung einer Antenne nicht erheben.

Kann aber der Hausbesitzer das Antennenrecht nicht verlangen, so kann ihm doch nicht zugemutet werden, die Anbringung einer Antenne ohne Erhöhung des Mietszinses zu dulden. Vermietet ist die Wohnung nebst Zubehör. Die Außenwand, das Dach, der Hof ist nicht mitvermietet. Der Hausbesitzer kann daher ein angemessenes Entgelt dafür beanspruchen. Selbstverständlich kann er außerdem Ertrag des Schadens verlangen, der ihm nachweislich durch die Antenne am Dach, überhaupt am Grundstück, durch Verschulden des Mieters entsteht. Das ergibt sich zwar aus allgemeinem Recht. Immerhin ist es zweckmäßig, sich dieses Recht durch ein schriftliches Anerkennnis zu sichern.

Karl Lang

Kaiserstraße 167 I. Telefon 1073 (Salamander-Schubhaus)

Klavier-Reparaturen u. Stimmungen

durch zuverlässige Fachleute, Reelle Preise.

Aus Baden

n. Bruchsal, 6. März. Am kommenden Sonntag hält die Deutsche Gesellschaft für Gartenbaukunst (Gruppe Südwest) hier eine Gruppenversammlung ab mit Besichtigung des Schlosses usw. — Den folgenden Sonntag, am 14. d. M., findet sich die Bezirksgruppe Baden der Vereinigung Deutscher Rommuna, Schul- und Fürsorgeärzte hier zu einer Tagung ein.

n. Karlsdorf (Amt Bruchsal), 6. März. Von einigen mit den Vokalverhältnissen vertrauten Dieben wurden hier aus der oberen Stube eines Hauses circa 1 1/2 Zentner geräucherter Schweinefleisch gestohlen.

tu. Gelsheim bei Bruchsal, 6. März. Durch Feuer ist das Dekonometriegebäude des Landwirts Gustav Gluck zerstört worden. Der Viehbestand konnte gerettet werden und ebenso gelang es das Wohngebäude vor dem Uebergrreifen der Flammen zu bewahren.

tu. Schwenningen, 6. März. Ein Mannheimer Personenauto geriet heute nacht auf der Landstraße bei Balldorf vermutlich infolge Motordefekts in Brand und wurde völlig zerstört. Die Insassen konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

tu. Mosbach, 6. März. Auf dem Gebiet der Obstbelieferung der Großstädte dürften durch die Gründung der Obstverwertungsgenossenschaft Unterbaden mit dem Sitz in Mosbach bessere Verhältnisse eintreten. Die Genossenschaft umfasst bereits über 400 Mitglieder aus dem Odenwald, Neckartal, Bauland und dem Kraichgau. Die Genossenschaft beabsichtigt, der Auslands Konkurrenz die Spitze zu bieten, da es vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ein Umding ist, Unmengen französischer, amerikanischer und italienischer Obstes einzuführen, während für unser besseres und haltbareres Obst der Absatz auf dem fernen Land fehlt. In größeren Plätzen wie Mosbach, Alalsterhausen, Neckargerach sollen Packhallen errichtet werden, von denen aus das Obst, auf dessen sorgfältiges Sortieren großes Gewicht gelegt wird, in Kistenverpackung zur Weiterleitung an Großstädte und Großfirmen gelangt. Vielleicht ist es der Obstwertungs-genossenschaft möglich, in den größeren Städten eigene Verkaufshallen einzurichten.

tu. St. Georgen, 6. März. Der vor einigen Tagen auf dem Bahndorper zwischen Peterszell-Bahnhof und Stodburger Mühle verunglückte ledige Mathias Fleig von Münsweiler ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

tu. Kirchhausen, 6. März. Bei der hier in den letzten Tagen abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Langholzfubmission 131 Prozent der Landesarbeitspreise, Ahorn und Buchen 143 Prozent, Eichen 100 Prozent, Kieferholz 18 Mark, Buchenholz 17 Mark, Papierholz 12 Mark, dritte Klasse Buchenholz 13 Mark. Für ganz besonders gute Qualitäten Brennholz wurden obige Preise noch überschritten.

dz. Untermünstertal, 6. März. Der 16jährige Sohn des Holzbauers Karl Dietzche geriet bei Waldarbeiten unter einen stürzenden Baum und trug eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung davon.

tu. Sigen, 6. März. Um den Wohnungs-bau zu fördern, wurden von der Stadt an elf Bauherrn 51.000 Mk. ausgeliehen. Mit dieser Summe sollen 19 Wohnungen errichtet werden. An der Anbringung der Kosten ist der Staat und die Gemeinde je zur Hälfte beteiligt. Jetzt liegen noch 38 Darlehensgesuche auf den Bau von 74 Wohnungen vor, die insgesamt einen Aufwand von 270.000 Mark erfordern. 17 dieser Gesuche mit 96.000 Mark für 25 Wohnungen konnten durch Aufnahme eines Zwischenschrittes befriedigt werden. Die Stadt selbst hat ein Sechsfamilienhaus errichtet.

m. Sigen, 6. März. Die Herren Wilhelm Vogler & Heinrich Alber haben unter der Firma W. Vogler & Cie. in Schnaidholz eine Aluminium- Metallgießerei errichtet. Das Unternehmen wird sehr ausdehnungsfähig beurteilt, nachdem hier ohnedies sich die große Aluminiumwalzerei befindet.

tu. Sickingen, 6. März. Das Wasser- und Straßenbauamt Waldshut hat das große Sandlager am Rhein bei Mürg zum Verkauf ausgeschrieben. Der Rheinland und Rheinischlamm eignet sich vorzüglich zur Bereidung schweren Bodens. Früher als

man noch keinen Aunhdinger kannte, wurde sogar Rheinland in großen Mengen in die am Rhein gelegenen Felder befördert und dort zur Düngung und Verbesserungszwecken verwendet.

Aus der Pfalz

b. Bad Dürkheim, 6. März. Wie bekannt wird, sind nunmehr die Verhandlungen der an den neu zu errichtenden Postautolinie

der Vorderpfalz beteiligten Gemeinden zum Abschluß gelangt, und die Linien sollen nach den von der Postbehörde getroffenen Bestimmungen zur Ausführung kommen. Es handelt sich um eine Postautolinie Bad Dürkheim—Anstettin—Freinsheim, die später zur Weiterführung nach Grünstadt gedacht ist und um eine Linie Bad Dürkheim—Gardenburg—Hensach zur Weiterführung nach Kaiserslautern. Die Autobahnen in Bad Dürkheim und Freinsheim kommen in Kürze zur Erbauung.

Der Sport des Sonntags.

I. Die süddeutschen Endspiele um die Verbandsmeisterschaft.

Der Weg zur süddeutschen Meisterschaft ist in diesem Jahre auffallend schwer und dornenreich. Die ursprünglich als sichere Favoriten angesehenen Mannschaften mußten in harten Kämpfen fast alle stark Federn lassen und erlitten zum Teil ganz unerwartete Niederlagen. Eine alte Erfahrung lehrt, daß gerade in den Endspielen mit deren Fortschreiten die Spielstärke und Kampfkraft besonders der weniger favorisierten Gegner sich dauernd verbessert, so daß also auch für die noch ausstehenden Begegnungen der zweiten Runde mit allerhand unliebsamen Ueberraschungen zu rechnen ist. Im ersten Kampf lernt man die Spielweise des Gegners kennen und weiß ihn deshalb beim Rückspiel nicht selten mit seinen eigenen Waffen zu schlagen. Der bisher mit 5 Punkten führende „Club“ hat die Meisterschaft absolut noch nicht sicher, zumal Mannheim mit 2 Spielen weniger seinen Verlustpunkt gegen 3 des 1. F.C. Nürnberg aufzuweisen hat. Relativ günstig steht der Mainmeister S.V. Frankfurt mit seinen 3 Punkten an dritter Stelle, doch wird der kommende Sonntag voraussichtlich wohl die Stuttgarter Riders auf seinen Platz bringen. Wiesbaden, durch viel Pech an den Schwanz der Tabelle gerückt, wird wohl auch normalerweise noch einige Zeit dort verweilen müssen.

In Wiesbaden

wirds ein heißes Ringen geben. Der „Club“ darf gegen den Spv. Wiesbaden keinen Punkt einbüßen, wenn er nicht gegen die Rasenpieler ins Hintertreffen kommen will. Ob ihm dies allerdings auf dem kleinen Platz, der kaum ein gutes Kombinationspiel ankommen läßt, gelingen wird, ist zum Mindesten zweifelhaft, zumal er ja auch am letzten Sonntag nur mit größter Mühe einer Niederlage auf eigenem Platz entgangen ist. Der Sturm macht zurzeit wieder einmal eine Krise durch und weist im punkto Schußsicherheit und Entschlossenheit im gegnerischen Strafraum recht bedenkliche Mängel auf. Außerdem wird sich Wiesbaden sehr anstrengen, nach bewährtem Muster erfolgreich abzuspielen, da es sonst mit seinen Aussichten so ziemlich erledigt ist. Die stärkere Verteidigung mit dem vorzüglichen Tormann Richter wird den Nürnbergern eine recht harte Aufgabe stellen. Immerhin muß man mit einem Sieg des deutschen Meisters rechnen, da sich dieser wohl des Erfolges der Lage bewußt sein und mit aller Energie auf den Endkampf ausgeben wird. Ein Unentschieden sollte allerdings auch keine Ueberraschung darstellen.

Nicht weniger interessant und bedeutend ist das Spiel in

Stuttgart.

Der Meister von Württemberg-Baden, Stuttgarter Riders, hat alle Chancen auf eigenem Boden, dem bisher unbesiegt Rheinmeyer V.F.C. Mannheim die erste Schlappe beibringen. Riders sind zurzeit in spielerischer Hinsicht vielleicht die beste süddeutsche Mannschaft, deren Beständigkeit lediglich unter der noch allzugroßen Jugend mehrerer ihrer besten Spieler zu leiden hat. Man geht nicht fehl, die Stuttgarter als „die Mannschaft der Zukunft“ zu bezeichnen. Auf eigenem Platz kann sie bei entsprechender Stimmung die größten Ueberraschungen bringen, während sie sich auf ungewohntem, fremden Gelände nicht immer in gleicher Weise zu behaupten weiß. Mannheims Sturm hat in den letzten Spielen bedenklich nachgelassen und konnte nur mit Ach und Krach gegen Wiesbaden das Spiel halten. Die Mannschaft ist anscheinend für ihre erste Niederlage reif; die auf dem vierten Platz zurückgefallenen Riders werden sie ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach auch bereiten.

Um die westdeutsche Vertretung.

Die bisherigen westdeutschen Endspiele haben das eigenartige Bild ergeben, daß sämtliche

Favoriten um die beiden Plätze in der Rangliste gleiche Punktzahl errungen haben, wobei keiner von ihnen bisher einen Verlustpunkt erlitten. Der kommende Sonntag steht wieder Hochbetrieb: sämtliche Mannschaften stehen im Kampf. Das Hauptinteresse dürfte sich auf das Zusammentreffen des Ruhrraummeisters Schwarz-Weiß-Essen mit dem Westfalenmeister „Arminia“-Dortmunder konzentrieren, die sich in Gelsenkirchen gegenüberstehen.

Wintersport.

Weitere Schneefälle im Schwarzwald.

en. Vom Schwarzwald, 6. März. (Privatteil.) Bis gegen Abend sind erneut etwa 5-10 Zentimeter Neuschnee gefallen, so daß gegenwärtig die höchsten Schneehöhen des Winters erreicht sind. Vom Hornisgrünbachsee bis Schneeturm bei 3 Grad Kälte und Nebelstreifen gemeldet. Die Schneehöhe ist auf 40-50 Zentimeter angewachsen. Die Eisbahnen sind in guter Verfassung bis auf 700 Meter herab. Der neue Hornisgrünbachsee, Frauenweg genannt, ist besonders gut befahrbar und bietet für Anfänger Gelegenheit, beinahe die Gründe auf Schneehöhe zu erreichen und vom Gamm nach Untermarkt abzufahren. Sand, Sündsee, Böhlerhöhe, Plättle, Herrenwies und Rubelstein melden lebhaften Schneefall bei minus 1 bis 3 Grad Kälte. Die Schneehöhe schwankt oberhalb 900 Meter zwischen 20 und 40 Zentimeter, je nach Abgang und Lage der Gelände. In den Tälern herrscht Nebelstreifen und Nieselregen bei 2 Grad Wärme. Der Luftdruck fällt, so daß mit weiteren Schneefällen im Gebirge zu rechnen ist. Das Nebelgebiet meldet Nebel und 4 Grad Kälte bei 1 Meter Schneehöhe. Die Ski- und Schlittenbahn ist sehr gut bis nach Titisee, Neustadt und St. Blasien.

Einzelmeldungen: (Freitag abend): Sand-Badener Höhe: 1 Grad Kälte, Schneehöhe, Westwind und trübe, Schneehöhe 15-20 Zentimeter, Schnee trocken, Eisbahn bis auf Wiedentersien gut.

Sundsee: minus 2 Grad Kälte, bedeckt, Südwestwind, Schneefall seit heute früh, 5 Zentimeter Neuschnee, Schneehöhe ca. 30 Zentimeter, Eisbahn sehr gut. Herrenwies: Schneehöhe 20-25 Zentimeter, Schnee trocken, 1 Grad Kälte, es schneit weiter, Eisbahn sehr gut, besonders aufwärts nach der Badener Höhe und nach dem Ochsenkopf. Auf der Höhe bis 35 Zentimeter Schnee.

Untermarkt-Hornisgrünbach: Nebel und Schneefall, 3 Grad Kälte, Westwind, 5-10 Zentimeter Neuschnee auf 25-30 Zentimeter Altschnee, Eisbahn sehr gut bis Immenstein (oberhalb Schöndorfbühl).

Rubelstein: Schneehöhe 35-40 Zentimeter, darunter 10 Zentimeter vulkanischer Neuschnee, heute Schneefall bei 3 Grad Kälte, Eisbahn sehr gut bis Seebach.

Zufahrt-Schliffkopf: Nebel und Schneefall, Westwind, 2 Grad Kälte, 5-8 Zentimeter Neuschnee auf 20-30 Zentimeter Altschnee, trocken, Eisbahn auf der Höhe sehr gut, Pulverschnee.

Riebis: Schneehöhe etwa 30 bis 35 Zentimeter, 5 Zentimeter vulkanischer Neuschnee, bewölkt, Schneestreiben, windig, Eisbahn sehr gut.

Plättle-Böhlerhöhe: Trüb und Westwind, zeitweise Schneefall, minus 2 Grad, Schneehöhe 20 Zentimeter, Neuschnee trocken, Eisbahn befahrbar.

Hornwangen: 30 Zentimeter Schneehöhe, bewölkt, leichter Schneefall, minus 3 Grad, Eisbahn sehr gut bis Trüben-Seele überm Wasserfall.

Selbbera: Schneehöhe etwa 1 Meter, minus 4 Grad, bedeckt, Nebel, Eisbahn sehr gut, befahrbar nach allen Richtungen bis Söllentalbahn, Stat. Titisee. Titisee-Neustadt: Nebel und etwas Neuschnee, minus 3 Grad, Schneehöhe 25-30 Zentimeter, Eisbahn, Nebelbahn gut, besonders nach dem Hochfirt, nach St. Märgen, Turner, Weihenstephaner und Hornwangen.

Salbe-Schauinsland: Nebel und etwas Schneefall, Schneehöhe 80-100 Zentimeter, Pulverschnee, 4 Grad, Eisbahn ausgezeichnet.

Ski-Sportläufe auf dem Rubelstein. Am kommenden Sonntag vormittag 11 Uhr finden auf beiden Rubelsteinbahnen, und zwar am Sprungbühl am Vogelfuß, wie am kleinen Hügel am Steinbruch große Sprungläufe statt, deren Durchführung in Händen des Schneehausverwalters Valderbrunn liegt. Nennungen zur Teilnahme werden noch Sonntag früh im Rubelsteinhotel entgegengenommen.

Anlässlich der Skifprungläufe am Sonntag auf dem Rubelstein wird, wie uns von dort telephoniert wird, am Sonntag morgen 6.45 Uhr von Achern aus ein

Sonderzug nach Dittenhöfen geführt, der hier 7.20 Uhr eintrifft. Der 6.45 Uhr abgehende Zug von Achern hat direkten Anschluß an den ab Karlsruhe 5 Uhr morgens abgehenden und 6.31 Uhr in Achern eintreffenden Anzug. Freitag spätabends gingen auf dem Rubelstein Schneehöhe bei Nebel und 1 1/2 Grad Kälte nieder. Die Schneehöhe beträgt etwa 30-35 Zentimeter.

Solmenfol-Skirennen. Nachdem jetzt endlich genügend Schnee in den Gebirgen gefallen ist, können die mehrfach verhöhenen Solmenfol-Skirennen ausgetragen werden. Sie haben bereits mit der Durchführung des 17 Kilometer langen Laufes begonnen. Die genannte Strecke wurde als erster von dem Norweger Harald Decker in 1 Stunde 3 Minuten 8 Sekunden durchlaufen. Zweiter wurde der Norweger Ole Hegg in 1 Stunde 3 Minuten 28 Sekunden, dritter der Norweger Claften in 1 Stunde 6 Minuten 5 Sekunden und vierter der Norweger Boer in 1 Stunde 9 Minuten 24 Sekunden. Den großen Sprungläufen am Solmenfolbühl wird das Königspar beizwohnen.

A.D.A.C. Deutschlandfahrt 1925.

6. Tag: Breslau—Berlin (350 Km.). (Von unserem Sonderberichterstatter.) S. Berlin, 6. März.

Heute hatten die Deutschlandfahrer die längste Tagesstrecke während der ganzen Fahrt zu absolvieren. Der Weg führte von Breslau über Paderborn—Lüben—Grunberg—Grosen—Frankfurt a. D. nach Berlin-Biesdorf. Wenn auch die Geländeverhältnisse nicht die schwersten waren, so stellten doch heftige Regenstürme und kalter Wind erhebliche Ansprüche an die Teilnehmer.

Nachdem in Breslau noch bis in die späten Nachstunden hinein nach und nach sich alle Nachzügler eingefunden hatten, versammelten sich heute morgen um halb 7 Uhr rund 200 Fahrer für die neue Tagesstrecke. Die kleineren Maschinen wurden um halb 7 Uhr, die schwereren eine Stunde später vom Start gelassen, und in flottem Tempo ging es der Reichshauptstadt zu.

Als erster traf bereits um 2.11 Uhr der Berliner R. Lofe auf D-Platz in Berlin ein. Ihm folgte 37 Minuten später G. H. Köhn und G. H. Köhn. Das von den schwereren Maschinen vorgelegte Tempo war teilweise so schnell, daß eine große Zahl von Fahrern bei der Ankunft in Biesdorf vor dem Ziele Halt machte und den Ablauf der vorgeschriebenen Fahrzeit abwartete. Die von der Berliner A. D. A. C. Ortsgruppe durchgeführte Organisation am Ziel klappte in allen ihren Teilen. Ein Begrüßungsabend vereinte am Abend alle Teilnehmer in den Kammer-Sälen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Anderthalb Wochen regen die Drückentätigkeit an und vermehren so die Verdunnsstoffe. Was das heißt, wird am besten der zu schämen wissen, der auf die Gesundheitshaltung seines Körpers bedacht ist. Im Hinblick hierauf kann a. B. der druckstärkenden Hausfrau, namentlich wenn Kinder zu versorgen sind, mit bestem Bewußtsein empfohlen werden, möglichst oft als süße Nachspeise Selter-Bindings auszugeben. Wenn dies noch in Verbindung mit Drücken über Praxidität gefahren kann, dürfte in mehr als einer Beziehung dem Wohlsein des Körpers in idealer Weise gedient sein. Die Verkaufsbedingungen der bewährten Selter-Druckstoffe erfahren die Leser aus den laufenden Anzeigen dieser Firma in unserer Zeitung.

Arzte empfehlen als vorzügliches Hustenmittel Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen-Ästern. Gegen Husten, Katarrh, Halsentzündung, Verschleimung, Keuchhusten als Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen, 7000 noch bei Zugabe vorliegen den sich erfolge Appetitregung, feinschmeckende Bonbons. Zu haben in Apotheken u. Drogerien u. wo Pakete lieferbar. Nur in Paketen zu Pf. Dosen 50 Pf., aber nie öffnen. Lassen Sie sich nichts anderes aufreden. Vertretungen und Lager: A. Probst, Karlsruhe, Stefanienstraße 61. Tel-phon 383.

Schönes Haar erzielen Sie durch 14 täg. Haarwäschen mit dem feinsten Kosmikum, welches auch gegen Schuppen u. Haarausfall sicher wirkt, und zwar durch seine medizin. Bestandteile. Auch bei Haarausfall nach dem Verlust des 1. Grades um 20 bis 40% ein Günstigkeitsmittel enthält. Ein Verstoß mit anderen Kosmikumpräparaten zeigt deshalb die absolute Überlegenheit des Kosmikum. Beim Einkauf lasse man sich nichts anderes aufreden, denn es gibt tatsächlich nichts Ebenbürtiges wie Kosmikum.

Entlaufen Montag abend deutscher Schäferhund (Hunde), wofür. Abzugeben gegen Belohnung: Badischerstr. 24, H. Zentnerbau, Tel. 5629. Werwechelt wurde am Dienstag, den 3. März im Landestheater (Reinhold) im Opernhaus links ein Regensturm. Bitte um Umtausch im Kundbüro des Landestheaters.

Total-Ausverkauf in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren wegen Geschäftsaufgabe Preisherabsetzungen von 20% und mehr! Warenabgabe auch in größeren Partien bei entsprechender Ermäßigung. Günstigste Kaufgelegenheit! A. Pfeiffer, Lachnerstraße 16, Ecke Gottesackerstr. Haltestelle Durlacher Tor.

Vom 16. bis mit 20. März d.J., findet im Saale des Restaurants zum „Palmengarten“, Herrenstraße 34a jeweils nachm. von 1/2 3 bis 1/2 6 Uhr, ein Backkurs der Dipl. Haushaltungslehrerin Frau Dr. Jürgensen aus Zürich statt — Gründlicher Unterricht in der Bereitung einfachst. bis feinsten, speziell Wiener Backwaren u. Süßspeisen: Hefeteige, abgebrannte Teige, Torten, Blätterteige, Strudel, Cremes, Aufläufe, Kleingebäck usw. unter Berücksichtigung des Backens in mod. Gasbacköfen. — Unterrichtsgebühr 20 Mk. Anmeldungen bis spätestens Freitag, den 13. März ds. Js., im städt. Gaswerk, Kaiserallee Nr. 11, Gasanmeldung, oder Lessingstraße 1a, IV. Stock, Gaswerbbeaufteilung, woselbst auch jede weitere Auskunft erteilt wird.

Email-Kernde nur erste Fabrikate. Günstigste Kaufbedingungen. A. Rosenberger Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte. Edel Schichten, Marienstraße 22. Seit 1882. Gebild. Eräulein ewang., a. sect. rom., gel. Alters, alleinst., von tabellösem Hut u. drifft. Lebensauffassung, perf. in Führung eines fein. Hausstandes, mit Vermögensg., 10 Morg. Grundbesitz, wünscht höheren Beamtens u. edl. Charakt. u. vornehmer Stellung im Alter von Mitte 50 bis 60 Jahren fernem zu fernem zwecks bald. Ehe. Ehrenw. Berichtigung, verlanat und gegeben. Offert. unter Nr. 3598 ins Tagblattbüro erbet.

Badische Lichtspiele für Schule und Volksbildung Konzerthaus Heute Erstaufführung Alpine Majestäten Im Banne der Zermatter Eissriesen Europa-Chronik I. Bilder aus aller Welt Wiederholungen: Montag, 9. und Mittwoch, 11. März jeweils abends 8 Uhr, Mittwoch, auch 4 Uhr nachmittags Vorverkauf: Musikhaus Müller, Kaiserstr. Nur Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr, Das 9. Deutsche Sängerfest in Hannover im Film Unter Mitwirkung des Karlsruher Sängergaus Vorverkauf Musikhaus Müller, Kaiserstr.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Anleihepolitik der Schweiz.

Während des Krieges und in der Nachkriegszeit hat die schweizerische Eidgenossenschaft in den Vereinigten Staaten mehrere Dollaranleihen aufgenommen. Geboten war dies zum Schutze der schweizerischen Valuta, während längerer Zeit stand infolge des vorübergehend ungünstigen Exportes der Schweiz der Kurs des Schweizerfranken bis 10 Prozent unter der Parität mit dem amerikanischen Dollar. Da die Schweiz in den Vereinigten Staaten den größten Teil ihres Bedarfs an Brotfrucht, sowie eine Reihe der wichtigsten Rohstoffe ihrer Industrien einzubeden hat, war es gegeben, amerikanische Kredite aufzunehmen. Dank der stetigen Besserung des Kurses des Schweizerfrankens konnte dann die Schweiz in den letzten Jahren einen Teil der Dollarobligationen zu günstigen Kurzen am offenen Markt zurückkaufen. Ein Anleihen von 20 Millionen Dollars der Eidgenossenschaft ist am 1. August 1926 fällig. Im Anleihevertrag ist aber der Eidgenossenschaft das Recht eingeräumt, dieses Anleihen schon Mitte 1925 zurückzahlen. Von der vorzeitigen Rückzahlung macht die Eidgenossenschaft heute Gebrauch. Sie hat sich die nötigen Devisen bereits beschafft; die Dollars sind etwas unter Parität, also sehr günstig eingebracht worden. Der amerikanische Dollar notierte nämlich in der Schweiz im Durchschnittskurs des Dezembers 1924 4,6 Prozent, und im Januar 1925 3,2 Prozent unter Parität.

Ein interessantes Auslandsanleihen ist vom schweizerischen Bundesrat auf Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen dieser Tage bei einer holländischen Bankengruppe untergebracht worden. Der Finanzbedarf der Bundesbahnen ist seit Jahren außerordentlich groß, weil die Durchführung der Elektrifikation des Netzes hohe finanzielle Mittel erfordert. Um ihren Finanzbedarf für das laufende Jahr zu decken, haben die Bundesbahnen im Januar ein Anleihen von 175 Millionen Franken aufgenommen, wobei sich unter Berücksichtigung des Emissionskurzes für die Titel ein effektiver Betrag von ungefähr 52 Prozent ergibt. Die Schweizerischen Bundesbahnen schließen übrigens seit zwei Jahren ihre Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn; sie sind nach den Erschütterungen des Weltkrieges und der Nachkriegskrisis in der Lage, ihr Anlagekapital zu vergrössern und dazu noch erhebliche Abschreibungen vorzunehmen. Nun haben die Bundesbahnen wegen der Elektrifikation auch 1926 einen hohen Finanzbedarf. Dieser wird durch das vom Bundesrat in Holland kontraktierte Anleihen von 50 Millionen Schweizerfranken ungefähr zur Hälfte bereits gedeckt. Das Anleihen lautet auf Schweizerwährung, ist auf zehn Jahre fest und zu 5 Prozent verzinst.

Die Nachricht vom Abschluss dieses Auslandsanleihe hat in der schweizerischen Öffentlichkeit etwas überrascht; denn es ist nicht jedermann leicht verständlich, warum die Bundesbahnen heute schon Geld aufnehmen, das sie erst in einem Jahre für die Fortführung der Elektrifikation brauchen. Die Transaktion ist denn auch nur erfolgt, weil man in den maßgebenden schweizerischen Finanzkreisen die Verhältnisse an den internationalen Geldmärkten nicht optimistisch beurteilt, d. h. mit einer Geldverknappung rechnet. In Holland herrscht gegenwärtig eine außerordentliche Geldknappheit; sichere Anleihen sind sehr willkommen. Man ist in den schweizerischen Finanzkreisen der Ansicht, daß diese Geldknappheit in einzelnen Staaten — auch in der Schweiz — zum großen Teil eine künstliche ist, die in nächster Zeit wieder weichen und von einem neuerlichen Anleihen der Hinsätze gefolgt sein wird. Diese Auffassung herrscht auch in dem von der schweizerischen Nationalbank beratenen Bundesrat, weshalb man von den momentan günstigen Bedingungen am internationalen Kapitalmarkt profitieren wollte.

Besonders interessant und von grundsätzlicher Bedeutung ist, daß die Schweiz die Möglichkeit besitzt, auch in andern Staaten als in der nordamerikanischen Union Anleihen aufzunehmen. Und zu dem Anleihen in Schweizwährung, und nicht in der Währung des kreditierenden Landes. Dies beruht auf man in der Schweiz als eine bemerkenswerte Kund-

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Abbau der Deutschen Werke A.G. Im Anschluß an die von uns bereits in Nr. 101 gemeldeten Pläne einer völligen Umorganisation der Deutschen Werke A.G. sollen nunmehr laut „B. Z.“ am Samstag in München Verhandlungen beginnen, deren Ziel eine schnelle Lösung der bayerischen Werke aus dem Besitz der Deutschen Werke A.G. ist. Wie verlautet, sollen die beiden Werke, die als rentabel bezeichnet werden, nämlich Ingolstadt (Textilmaschinen) und Amberg (Preßluftwerkzeuge) in selbständige Aktiengesellschaften umgegründet werden. (Eig. Drahtmeld.)

Verwendung öffentlicher Gelder. Der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie hat in seiner letzten Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt: Die bei der Verwendung öffentlicher Gelder bekanntgewordenen Mißstände haben dem Reichsverband Veranlassung gegeben, in Zukunft stärkere Kontrolle und genauere Rechnungslegung über die Verwendung der fast reiflos aus der Wirtschaft strömenden überschüssigen Gelder, durch wirtschaftliche Sachverständige zu verlangen. In sich muß in Zukunft die Entscheidung von Ueberprüfern über das unbedingte Erfordernis hinaus durch rationale Steuer- und Tarifpolitik unter allen Umständen vermieden werden. Ferner ist insbesondere auch die bisherige Finanzpolitik und Finanzgebarung der im Besitze des Reichs und der Länder befindlichen industriellen und kaufmännischen Betriebe und ihre Versorgung mit öffentlichen Mitteln zum Gegenstand einer Untersuchung zu machen. Es müssen Garantien dafür geschaffen werden, daß nicht an sich lebensunfähige Gebilde zum Schaden der Allgemeinheit über öffentliche Mittel weiter künstlich am Leben gehalten werden. Zur Durchführung dieser Aufgabe müssen in einer unter Mitwirkung der Reichsbank zu schaffenden Stelle, der die Anlage der öffentlichen Gelder künftig obliegen wird, die Kautelen geschaffen werden, daß etwa verfügbare Mittel ohne unnötige Verzerrung der legitimen Wirtschaft angeführt werden. Mit der Durchführung der Maßnahmen wird eine Kommission des Ausschusses für Bank- und Kreditfragen beauftragt. (Eig. Drahtmeld.)

Krisis in der Gläser Bierindustrie. Die elässische Bierbrauerei ist so eingetrübt, daß sie das doppelte Quantum brauen könnte, als sie zurzeit produziert. Der Rückgang in der Produktion ist hervorgerufen durch eine wesentliche Verringerung in der Konsumentenmasse. Biertrinker, die nach dem Waffenstillstand fortzogen, sind nicht durch andere Biertrinker ersetzt worden! Dieser Ausfall könnte wohl wettgemacht werden durch Verkauf ins Innere Frankreichs, wo die Gläser Brauereien schon vor dem Kriege Lieferungen ausführten. Tatsächlich hat die elässische Bierbrauerei in vielen Regionen Frankreichs Versuche gemacht, bis weit in den Süden hinein, bis nach Bordeaux und Marseille. Aber diese Versuche konnten nicht fortgesetzt werden, weil die erhöhten Transportkosten die Lieferungen in letzter Zeit unwirtschaftlich machen. Die vielen Depots in Innerfrankreich mußten deshalb aufgegeben werden. Sie konnten nur in Alle und Paris noch aufrecht erhalten werden, und zwar unter schweren Opfern der Brauereien, die es für eine Ehrensache halten, diese beiden Plätze nicht freizugeben. Die elässische Brauer sind wiederholt bei der Regierung vorstellig geworden, um Tarife zu erlangen, die ihnen der Verkauf nach dem Innern wieder ermöglichen. Die Antworten aus dem Ministerium lauten jedoch mit Rücksicht auf die Eisenbahngesellschaften hinsichtlich oder abweisend. Neue Schritte wurden Ende letzter Woche beim Ministerium der öffentlichen Arbeiten unternommen; eine Lösung soll nun gesucht werden.

Saxpener Bergbau A.G. in Dortmund. In der Berliner Briefkundmachung über 75 Mill. Mk. 7-prozentige Anleihe von 1924 wird u. a. über die Geschäftslage folgendes bemerkt: Förderung und Absatz haben durch die Ruhrbeziehung empfindlich gelitten, sind aber nach Auflösung der Meum im Aufstiege begriffen. Das gilt

insbesondere von der allerjüngsten Zeit. Ob für das Geschäftsjahr 1924 eine Dividende verteilt werden kann, steht noch nicht fest, es läßt sich jedoch schon voraussagen, daß die Bilanz für 1924 keine Verluste mehr aufweisen wird. (Eig. Drahtmeld.)

„Eintracht“, Braunkohlenwerke und Bricketfabriken in Belgien. Die Gesellschaft beantragt Umstellung des Aktienkapitals von 40 Mill. auf 24 Mill. Mark, und die Ausschüttung einer Dividende für 1924 von 10 Prozent auf das umgestellte Aktienkapital.

Ein Zentralverkaufsbüro der polnischen Naphtha-Industrie. Entgegen anders lautender Nachrichten wurde auf einer kürzlich stattgefundenen Konferenz der Vertreter sämtlicher polnischer Naphthafabriken festgestellt, daß eine strengere Organisation des Verkaufes unumgänglich notwendig ist. In diesem Zweck soll demnächst in Warschau ein Zentralverkaufsbüro eingerichtet werden, welches den gesamten Verkauf der polnischen Naphtha-Produktion in die Hand nehmen wird. Auch seitens der polnischen Regierung wird die Notwendigkeit der Stärkung des Kartells der Naphtha-Industrie angelehnt, der Bedeutung dieser Industrie für das polnische Wirtschaftsleben anerkannt. Nach einer Warschauer Meldung des Nachrichtenblattes „Industrie-Kurier“ fand am 4. März eine Konferenz der Vertreter der Naphtha-Industrie mit der polnischen Regierung statt, in der hauptsächlich Steuerangelegenheiten und das Problem der Erhebung neuer Naphthafabriken erörtert wurden. Die Regierung hat weitestgehende Unterstützung der Wünsche der Industrie zugesagt. Mit der Eröffnung des neu zu errichtenden Zentralverkaufsbüros wird bereits für Ende des Monats März angedacht. — Hinsichtlich einer Konferenz der wirtschaftlichen Vereinigungen der Mineralerzfabriken hat es wurde beschlossen, die Exportzölle für Paraffin, Gassol und Schmieröl zu erhöhen mit Rücksicht auf die Preissteigerung dieser Produkte auf dem Weltmarkt.

Kein Differenzierwand beim Austausch von Terminals. Der Reichsrat hat seit dem Einverständnis zu einer Vereinbarung gegeben, wonach der Differenzierwand bei Kaufmännischen Lieferungsverhältnissen, durch die auf Termin eine Valuta gegen eine andere ausgetauscht wird, ausgeschlossen wird. Es sollen also auf jeden Fall rechtsverbindlich werden Geschäfte, durch die etwa gegen Forderung in drei Monaten Bund und zwei Dollar zu frei bestimmtem Kurse ausgetauscht werden. Das Verbot der Differenzierung gegen Reichsmark wird hierdurch nicht berührt.

Baumwollindustrie Kolfermoor. Beantragt werden demnächst 10 Prozent Dividende. In der Bilanz haben sich Beteiligungen auf 3,11 Mill. gegen 2,86 Mill. in der Reichsmark-Eröffnungsbilanz erhöht. Baumwolle, Halbfabrikate und Garne sind mit 1,31 (0,88) Mill. ausgewiesen. Debitoren von 1,44 (1,10) Mill. über 1,71 (1,30) Mill. Kreditoren gegenüber. Das ablaufende Geschäftsjahr hat in den ersten vier bis fünf Monaten eine lebhaftere Beschäftigung gebracht, doch hatte die Geldknappheit bald einen Rückschlag zur Folge. Man ist trotzdem mit verhältnismäßig geringen Verzinsungen der Arbeitszeit durchgekommen. Erst nach mehreren Monaten sollte sich wieder ein lebhaftes Kaufinteresse ein, das nach und nach einen starken Umfang annahm und auch heute noch betrieblich anhält. Zur weiteren Vergrößerung der Betriebskraft wurde vom herkömmlichen Fortschritt eine noch unansehnliche Baierkraft an der Manufaktur erworben, welche die Möglichkeit der Ausnützung von etwa 600-1000 Wiederbeschäftigten in der Saison für die Arbeiterkraft sowie wiederum eine Anzahl von neuen Wohnungen ihrem Zwecke zugeführt werden. Mit der Produktion ist man zurzeit auf eine Reihe von Monaten an angemessenen Preisen unter Kontrakt. (S. 21, März.)

Banken

Comptoir d'Escompte de Mulhouse. Der soeben erschienene Abschluß für 1924 ergibt einen Reingewinn von 9 002 143 fr. Fr. gegenüber 6 186 799 fr. Fr. im Vorjahr; die Dividende wird von 8 Proz. (dem Satze der drei letzten Jahre) auf 10 Proz. erhöht. In der Bilanz fällt die starke Vermehrung der Reserven des Instituts auf. Diese sind von 10 750 000 fr. Fr. auf 26 550 000 fr. Fr. angewachsen und übersteigen damit die Hälfte des Gesellschaftskapitals von 50 000 000 fr. Fr. Diese Vermehrung der Reserven ist nicht aus der ordentlichen Zuweisung pro 1924 eingetretten, sondern nur durch Gewinnrealisationen, d. h. der Flüssigmachung stiller Reserven, möglich geworden. Das alte Verzeichnis-Portefeuille, welches in der letzten Bilanz mit 10,9 Millionen erschien, umfangreiche Reserven der Bank enthält, war längst bekannt. Das Comptoir d'Escompte de Mulhouse, das seit seiner Gründung auch in Frankreich arbeitet und unter anderm auch Filialen in Paris besaß, hatte kurz vor dem Kriege seine französischen Niederlassungen in einer eigenen Gesellschaft, der Banque Nationale

de Crédit mit Sitz in Paris zusammengefaßt. Das Mulhauser Comptoir verfügte über ein bedeutendes Aktienpaket der Banque Nationale de Crédit und besaß überdies 110 000 Genussscheine derselben. Der Börsenwert dieser Genussscheine allein überstieg die in der Bilanz ausgewiesene Summe des Verzeichnis-Portefeuilles bedeutend. Diese Genussscheine sind vom Comptoir d'Escompte de Mulhouse im Verlaufe des vergangenen Jahres verkauft worden; der Erlös wurde den Reserven aufgeschrieben, was ihr Ansehen um 15,8 Millionen erhöhte. Dieser Gewinn wird den Aktionären später durch eine Rückzahlung auf die Aktien zugute kommen. Im übrigen verzeichnet die Bilanz auch ein starkes Anwachsen der Kontokorrent-Kreditoren und Depots.

Der Geschäftsbericht der Direktion erwähnt, daß die starken Schwankungen des französischen Franken den Export der elässischen Industrien sehr begünstigt haben; insbesondere trifft dies für die elässische Textilindustrie zu, welche ihr wichtigstes Absatzgebiet in Deutschland besitzt. — Commerz & Privatbank A.-G. Die Bilanzierung der Bank wird am 19. März stattfinden.

Diskontierung der Bank von Danzig. Die Bank von Danzig hat beschlossen, den Diskontsatz von 10 auf 9 Prozent herabzusetzen.

Der Wiederaufbau des Privatdiskontmarktes. Die Reichsbank hat sich der Berliner Stempelvereinigung gegenüber grundsätzlich zum Aufbau eines jeden Primatantarkontes bereit erklärt, das den Privatdiskontmarkt vollwertig hat. Damit ist den Banken die Möglichkeit eröffnet, im Bedarfsfälle die ihnen im Privatdiskontmarkt erworbenen Akzente an die Reichsbank weiter zu begeben.

Märkte.

Frankfurter Getreidebörse.

Amliche Notierungen vom 6. März 1925

100 kg	Goldmark	100 kg	Goldmark
Paris, Frankfurt		Paris, Frankfurt	
Weizen Weir	21.50	Weizenmehl	42.00
Roggen-Inland	22.00	Roggenmehl	36.25
Sommer-Gerste	23.00	Kleie	13.50
Hafer-Inland	17.50	Erbsen	—
Hafer ausland	—	Bohnen	—
Wies (gelb)	22.00	Gerste	—
Mais Mexico	—	Biertrichter	—

1) Getreide, Maiserträge u. Streubreie ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack. Londoner stetig.

Berliner Produktienmarkt vom 6. März. (Zuspruch.) Am Getreidemarkt fehlte heute jede Anregung. Aus Amerika werden die Preise wenig verändert gemeldet; die Gifforderungen lauten weiter für Roggen ziemlich nachgiebig. Es machte sich einige Nachfrage geltend, wodurch der Markt besonders für Weizen eine gewisse Stütze fand. Im Lieferungsgebiere wurden die Preise für Weizen ziemlich behauptet, Roggen neigte etwas zur Schwäche. In Gerste waren die Umsätze unbedeutend. Für Hafer zeigte sich etwas Deckungsnachfrage. In Futterartikeln waren die Abschlüsse nicht bedeutend.

Berlin, 6. März. Amliche Produktiennotierungen in Reichsmark. Märkischer Weizen 283-288, März 278,5-279, Mai 295-297-298,5, Juli 300-299-300. Märkischer Roggen 249-251, Sommergerste 247-250, März 262-261, Mai 277,5-277, Juli 271. Sommergerste 250-263, Wintergerste 215-235, Märkischer Hafer 180-192, Mai 208,50, Weizen 217-220. Weizenmehl 35,25-37,25, Roggenmehl 34,5-36,75, Weizenkleie 14,40, Roggenkleie 14,50, Raps 30,5. Vitoriaerbsen 27-32, Kleine Speiseerbsen 20-22, Futtererbsen 19-21, Peludkorn 18-19, Ackerbohnen 19-21, Wicken 18,5-20, Blaue Lupinen 12,25-13,75, Gelbe Lupinen 14,5-16, Seradella 14,25-16,50, Rapskuchen 17,50-17,80, Feintuchen 22,50-23,50, Trockenmais 9,50-9,70, Torfmehle 9,40-9,50, Kartoffelkuchen 19,50-19,80. Kartoffeln weiße 2,10, rote 2,30-3.—.

Berliner Viehmarkt vom 6. März. (Eig. Drahtmeld.) Der Auftrieb an dem Magerviehmarkt war heute etwas größer, das Geschäft ruhig. Es waren aufgetrieben: 668 Kühe, 18 Ochsen, 17 Bullen, 164 Kälber. Preise für Milchkühe und hochtragende Kühe: A 380-580, B 250-360, C 200-250; Färsen: A 250 bis 430, B 160-280 Rm. pro Stück. Zugochsen 40-48, Jungochsen zur Mast 30-36 Rm. je Zentner Lebendgewicht. Pferde waren nur 890 Stück aufgetrieben. Preise: 1. Kl. 1100-1500, 2. 800-1100, 3. 500-800, 4. 300-500 Rm. pro Stück.

Herr Geheimrat Prof. K. B. Lehmann
schreibt über Süßstoff:
„Nicht leicht wird sich irgendein Genußmittel oder Gewürz auch nur annähernd mit dem Süßstoff an absoluter Unschädlichkeit messen können.“
Machen Sie bitte einen Versuch. Ueberall zu haben.

Kümmelich zu Grunde gehen Ihre Blumen und Pflanzen. wenn Sie solchen nicht sofort mit **Hallmayer's Pflanzendünger** zu neuem Leben, Wachstum, üppigem Blühen verhelfen. Kaufen Sie denselben heute noch, achten Sie aber beim Einkauf auf die weltbekannte, nebenehende Schutzmarke. Zu haben in D. ogerien, Samen- und Blumenhandlungen, sowie sonstig einschlag. Geschäften.

Für 25 Mt. Anzahlung
bekommen Sie ein stabiles Damen- oder Herrenfahrzeug, Nähmaschine od. Emailherd mit 2 Jahren Garantie. Sämtliche Ersatzteile und Reparaturen schnell und billig. Die Ware wird bei Anzahlg. sofort ausbezahlt.
Fahrrad-Runzmann, Zähringerstr. 46

Schlafzimmer
weiß lackiert, mit eingelegeten schwarzen Verflüßelten Spiegelrahmen, 1,80 breit, Waschkommode mit Marmor, sehr gute Schreinerarbeit 355 Mark. **3. Güte, Preisbeschr. 2. III. L. Gde. Baumwallallee.**

BERUFS-KLEIDUNG
JEDER ART OFFERiert:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52
Telephon 3747

Maschinen-Hobelspane
für Streuzweck, gut trocken, laufend abzugeben.
H. Fuchs Söhne, G. m. b. H., Karlsruhe-Rheinthalen

Carl August Nieten & Co.
liefern alle Sorten
Ruhrkohlen, Nuß- und Anthrazitkohlen, Koks
für Zentralheizungen und Hausbrand
Grudekoks, Steinkohlen- und Braunkohlen-Briketts
Brennholz in bester Ware
Hauptbüro: Rheinhafen, Nordbeckenstr. 6
Fernsprecher Nr. 982 und 5165
Stadtbüro: Kaiserstr. 118, Fernsprecher Nr. 5506

Wied. u. Schweinemarkt in Hadolzell vom 4. März. Zufuhr: 80 Schen, 77 Kühe und Kalbinnen, 67 Jung-

Rastatter Marktbericht vom 5. März. Der Hauptwochmarkt war mit Gemüse, Obst und Getreide

Wiedende Güterpreise. Bei der 65. Bayerischen Zentralhäute-Auktion am 5. März in München

Grüchmarkt in Hadolzell vom 4. März. Zufuhr: 1223 Rilo Weizen, 608 Rilo Roggen, 4297 Rilo Gerste

Bremer Baumwollenerzeugung vom 6. März. Schlusskurs: Amerikanische Baumwolle fuhm

Magdeburger Indusierzeugung vom 6. März. Promit 18-18 1/2-18 1/2, März 18 1/2, April-Mai 18 1/2

Berliner Metallmarkt vom 6. März. Preise für 100 kg in Markt. Elektroflusener 138,75, Raffinierkupfer

Gamburger Metallmarkt vom 6. März. Elektroflusener 116-118, Kupfer 118-115, Nickel 100-102

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Frankfurter Abendbörse vom 6. März. An der heutigen Abendbörse kam die lokale Abwärtsbewegung

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berlin, 6. März. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung, doch ließen sich

Berliner Schwankungskurse

Table with columns for 'Anfang', 'Schluss', 'Anfang', 'Schluss' and various stock symbols like 'Türken R.I.I.', 'Phönix', 'Rheinmetall'.

Färberei Printz Aktiengesellschaft in Karlsruhe

Die außerordentliche Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 11. Dezember 1924 hat beschlossen, das Grundkapital in der Weise

Karlsruhe, im März 1925, Färberei Printz A.-G.

Schweizerischer Bankverein Geschäftshaus. Aktienkapital und Reserven fr. 153.000.000. Beforgung sämtlicher Banktransaktionen.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Ergänzungskurse zum Frankfurter Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Banks', 'Berz. Märk. Bank'.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Ergänzungskurse zum Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Banks', 'Berz. Märk. Bank'.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Ergänzungskurse zum Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Banks', 'Berz. Märk. Bank'.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Ergänzungskurse zum Berliner Kursbericht

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Banks', 'Berz. Märk. Bank'.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for 'Deutsche Staatspapiere', 'Eisenbahn-Aktien', 'Schiffahrts-Werte', 'Bank-Aktien', 'Wertbestand Anleihen', 'Ausländische Werte', 'Industrie-Aktien'.